

Fremdschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Freitag, 31. Dezember 1982

Nr. 250 (4 378)

Preis 3 Kopeken

Antworten J. W. Andropows auf Fragen des amerikanischen politischen Kommentators J. Kingsbury-Smith

Frage. Was für Glückwünsche möchten Sie dem amerikanischen Volk anlässlich des neuen Jahres 1983 übermitteln?

Antwort. Vor allem möchte ich jeder amerikanischen Familie zum anbrechenden neuen Jahr 1983 gratulieren und ihr von Herzen Wohlergehen und Glück wünschen. Und das bedeutet in erster Linie, allen Amerikanern Frieden, dauerhaften Frieden und Wohlergehen auf der Grundlage friedlicher Arbeit und ersprießlichen Zusammenwirkens mit anderen Völkern zu wünschen. Die Sowjetmenschen und die Amerikaner haben gegenseitig einen gemeinsamen Feind — die Kriegsgefahr und alles, was diese verstärkt. Die Sowjetunion will den Frieden erhalten und festigen und tut dazu alles von ihr Abhängende im festen Bewußtsein, daß es jetzt keine wichtigere Aufgabe als die, die wachsende Gefahr eines Atomkrieges abzuwenden, das Kernwetterkrieg zu kontrollieren und zu stoppen. Ich möchte wünschen, daß auch Amerika seinen, dieser Großmacht würdigen Beitrag nicht zum Aufpeitschen des Wettstreits und zur Entfaltung der Kriegselüste, sondern zur Fe-

stigung des Friedens und der Freundschaft zwischen den Völkern leiste.

Frage. Welche besonders wichtigen Maßnahmen könnten Ihrer Ansicht nach die Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und den USA im Jahre 1983 im Interesse des Weltfriedens und zur Verbesserung der sowjetisch-amerikanischen Beziehungen eingeleitet werden?

Antwort. Ich glaube, unsere beiden Länder könnten zusammen viel unternehmen, was sowohl für sie selbst als auch für andere Völker und Länder von Nutzen wäre, — z. B. den beiderseitigen Abbau ihrer Truppen und Rüstungen in Zentraleruropa durchzuführen, auf die Liquidierung besonders gefährlicher militärischer Konfliktzonen, z. B. in Nahost und anderer hinzuwirken.

Doch das Wichtigste ist natürlich die Erreichung von gerechten und gegenseitig akzeptablen, dem Prinzip der Gleichheit und gleichen Sicherheit entsprechenden Abkommen bei den Verhandlungen zur Einschränkung und Reduzierung der strategischen Rüstungen und Mittelstreckenraketen in Europa, die Erzielung von Abkommen und die Realisierung praktischer

Maßnahmen zu deren Verwirklichung.

Frage. Halten Sie es für möglich, daß die im Ergebnis der fortwährenden Verhandlungen Meinungsverschiedenheiten in den Positionen der Regierungen der UdSSR und der USA zu Fragen der Kernwaffenrüstungen in einem ausreichenden Maße vermindert werden können, um Bedingungen für die Ausarbeitung eines Kompromißabkommens zu schaffen?

Antwort. Ja, natürlich. Objektiv gesehen, gibt es dafür die volle Möglichkeit, denn es gibt Lösungen der zur Erörterung stehenden Fragen, die die Interessen der einen wie auch der anderen Seite nicht beeinträchtigen und zur radikalen Reduzierung der Rüstungen beider Seiten führen, und zwar zum großen Nutzen für den Weltfrieden und die allgemeine Sicherheit. Gerade darauf zielen die konkreten Vorschläge der Sowjetunion, darunter auch jene, die wir neulich vorbrachten. Ich will Sie an das Hauptwesen dieser Vorschläge erinnern. Es ist ganz einfach und logisch. Bezüglich der strategischen Waffen schlagen wir vor, deren weiteres Aufpeitschen durch beide Seiten schon jetzt ein-

zustellen, d. h. sie auf dem jetzigen Niveau zu stoppen, später die vorhandenen Arsenale jeder Seite um ungefähr 25 Prozent abzubauen und sie auf ein gleiches Niveau zu bringen, um dann Schritte zu weiterer Abrüstung zu unternehmen.

Zu den Kernwaffen im europäischen Raum schlagen wir verschiedene Varianten vor. Entweder soll dort überhaupt niemand Waffen besitzen — weder mittlerer Reichweite, noch taktische, weder die UdSSR noch die NATO-Staaten. Das wäre sozusagen die „absolutive“, die Null-Variante für beide Seiten. Oder sollen beide Seiten ihre Rüstungen mittlerer Reichweite (Raketenträger und Kernwaffen-trägerflugzeuge) bis auf weniger als ein Drittel einschränken. Dabei würde es überhaupt keine gegenüberstehenden sowjetischen und amerikanischen Mittelstreckenraketen geben, und die UdSSR würde genau soviel solcher Raketen wie Großbritannien und Frankreich behalten. Auch hinsichtlich der Zahl der Flugzeuge sind wir für volle Gleichheit — auf einem viel geringeren Niveau als jetzt. Kurzum, wir wollen im europäischen Raum weder um eine Rakete noch um ein Flugzeug mehr haben als die NATO-Länder.

Man möchte hoffen, daß die Vereinigten Staaten auf diese gerechte und konstruktive Position ihrerseits durch Bekundung guten Willens antworten werden. Dies würde den Erfolg der Verhandlungen sichern helfen. Und ich bin überzeugt, daß sich ein Erfolg das Jahr 1983 zu einem guten Jahr für die ganze Menschheit machen würde.

Frage. Der ehemalige Präsident Richard Nixon forderte auf, eine Zusammenkunft zwischen Ihnen und dem Präsidenten der Vereinigten Staaten zu veranstalten. Wie reagieren Sie darauf?

Antwort. Die sowjetische Führung hat die Kontakte auf höchster Ebene schon immer als eine der sehr wirksamen Methoden der Entwicklung der Beziehungen zwischen den Staaten betrachtet. Diesen Standpunkt vertreten wir auch jetzt. Für den Erfolg einer solchen Zusammenkunft ist selbstverständlich eine gute Vorbereitung nötig. Jedenfalls treten wir für die Verbesserung der sowjetisch-amerikanischen Beziehungen und für die Realisierung der zwischen unseren Ländern abgeschlossenen, gegenseitig vorteilhaften Verträge und Abkommen ein und werden alles, was zu diesem Ziele führt, bewillkommen.

Für Mut und Heldentum

Hohe Auszeichnungen der Heimat an die Kosmonauten überreicht

Die einheimische Wissenschaft und Technik haben einen neuen hervorragenden Sieg in der Welt- raumerschließung auf Friedenszwecken errungen. Am Vorabend des 60. Jahrestags der Gründung der UdSSR ist der 211 Tage dauernde Raumflug der sowjetischen Kosmonauten A. N. Beresowoi und V. V. Lebedew, der längste in der Ge-

schichte, erfolgreich abgeschlossen worden.

Am 29. Dezember hat der Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU und Erste Stellvertreter des Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR W. W. Kusnezow im Kreml den Kosmoshelden hohe Auszeichnungen der Heimat überreicht.

Ansprache des Genossen W. W. KUSNEZOW

Teure Genossen!

Sieben Monate hat das angespannte heldenhafte Aufgebot unserer Kosmonauten an Bord der wissenschaftlichen Station Salut 7 gedauert, und die Heimat ehrt zu Recht ihre beiden ruhmreichen Söhne — die Kommunisten Anatoli Nikolajewitsch Beresowoi und Valentin Vitaljewitsch Lebedew.

Die Ergebnisse des Raumflugs wurden im Grußschreiben des Zentralkomitees unserer Partei, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und der Sowjetregierung hoch eingeschätzt.

Der längste Weltraumflug der Bürger des Sowjetlands in der Geschichte hat allgemeine Begeisterung ausgelöst. Die Genossen Beresowoi und Lebedew haben das komplizierte Programm der Forschungen und Experimente vollständig erfüllt, das von großer wissenschaftlicher und volkswirtschaftlicher Bedeutung ist. Zugleich haben sie auch die Staffete der internationalen Zusammenarbeit im Weltraum fortgesetzt, sie empfangen gastfreundlich die sowjetisch-französische kosmische Besatzung.

An Bord der Station arbeitete ferner eine sowjetische Besatzung, der Swelana Sawikaja, die zweite Fliegerkosmonautin der Welt, angehörte. Die Stammbesatzung und alle Teilnehmer dieser Raumflüge haben ein Musterbeispiel an einwandfreier und gut abgestimmter Arbeit demonstriert.

Es ist bedeutsam, daß Sie Ihre angespannte Arbeit im Weltraum dem 60. Jahrestag der Gründung der UdSSR gewidmet haben. Diese sechzig Jahre waren, wie es der Generalsekretär des ZK der KPdSU Juri Wladimirowitsch Andropow betonte, für unser Land die Zeit

komitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und der Sowjetregierung herzlich zu gratulieren.

Ich wünsche Ihnen gute Gesundheit, Glück und neue Erfolge bei der Erschließung des Weltraums im Interesse der Entwicklung der Wissenschaft und Volkswirtschaft, im Interesse unserer Heimat, des Friedens und des Fortschritts auf Erden.

Darauf sprach A. N. Beresowoi. Er äußerte seinen herzlichsten Dank dem Zentralkomitee der KPdSU, dem Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und dem Ministerrat der UdSSR für die hohe Bewertung der Arbeit der Besatzung, für die hohen Auszeichnungen der Heimat und für die herzlichen Gratulationsworte.

Es ist angenehm zu wissen, sagte er, daß der Auftrag der Kommunistischen Partei und des Sowjetvolkes voll und ganz erfüllt worden ist. Die Kosmonauten sowie die Wissenschaftler, Ingenieure und Arbeiter hatten diesen Raumflug dem 60. Gründungstag der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken gewidmet.

Innerhalb der 211 Tage sind Hunderte von medizinisch-biologischen, geophysikalischen, technischen und anderen Experimenten angestellt worden, die für die Volkswirtschaft von großer Bedeutung sind. Wir hatten zwei Gasbehälter, vier Transportraum-schiffe aufgenommen und waren in den freien Weltraum ausgestiegen.

Dieser Flug hat die Zuverlässigkeit und die gewachsenen Möglichkeiten der sowjetischen Raumtechnik veranschaulicht.

Im Namen der Besatzung versicherte ihr Kommandant dem ZK der KPdSU und der Sowjetregierung, daß alles getan sein wird, um die verantwortlichen Aufgaben, die vom XXVI. Parteitag der KPdSU der vaterländischen Kosmonautik gestellt worden sind, zu erfüllen, damit sie auch in der Zukunft führende Positionen in der Welt behauptet.

Bordingenieur V. V. Lebedew berichtete, daß der Orbitalkomplex auf einem hohen technischen Niveau ausgeführt worden ist und während der ganzen 211 Tage andauernden Raumfluges seine hohe Zuverlässigkeit und umfassenden Möglichkeiten für die Ausführung des Forschungsprogramms veranschaulicht hat.

Während des Fluges, sagte er, sind etwa 300 Experimente, Forschungen und Beobachtungen im Auftrag zahlreicher Institutionen und Ämter verschiedener Volkswirtschaftszweige durchgeführt worden. Der Redner betonte, daß die Raumstation außer den wissenschaftlichen Forschungszwecken auch Produktionszwecke verfolgt hat. Wir haben mit der halbindustriellen Anlage „Korund“ gearbeitet, sagte er.

Auf der Erdumlaufbahn, betonte der Kosmonaut, hat uns niemals das Gefühl des Stolzes auf das Sowjetvolk verlassen, das in den vergangenen 60 Jahren solche Höhen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts erklimmen hat.

Die Ansprachen wurden mit Beifall begrüßt.

Den Kosmonauten gratulierten herzlich zu den Auszeichnungen der Stellvertreterin des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR L. W. Smirnow, der Abteilungsleiter im ZK der KPdSU I. F. Dmitrijew, der Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR T. N. Menteschawili, der Leiter der Kosmonautenausbildung Generalleutnant der Flieger W. A. Schatalow, der Chef des Zentrums für Kosmonautenausbildung „J. Gagarin“, Generalleutnant der Flieger G. T. Beregowoi, die stellvertretenden Chefs des Zentrums, Generalmajor der Flieger P. I. Klimuk und A. A. Leonow, der Flugleiter, Fliegerkosmonaut der UdSSR V. V. Rjumin und andere offizielle Persönlichkeiten.

(TASS)

Beschluß des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans und des Ministerrats der Kasachischen SSR

Über die Verleihung von Staatspreisen der Kasachischen SSR für das Jahr 1982 an die Schrittmacher im sozialistischen Wettbewerb für herausragende Errungenschaften in der Arbeit

Das Zentralkomitee der Kasachischen SSR und der Ministerrat der Kasachischen SSR haben nach Erörterung der Vorschläge des Komitees für Staatspreise der Kasachischen SSR im Bereich der Wissenschaft und Technik beim Ministerrat der Kasachischen SSR und des Kasachischen Republikgewerkschaftsrats beschlossen, die Staatspreise der Kasachischen SSR für das Jahr 1982 an folgende Schrittmacher im sozialistischen Wettbewerb zu verleihen:

- 1. Abdalijew, Amangeldy, — Leiter einer Vortriebsbrigade im Bergwerk „Gulboki“ des Aischissaier Polymetallkombinats „60 Jahre Oktoberrevolution“; Abenow, Sabit, — Gas- und Benzinanfahrerin in der Erdöl- und Gasgewinnungsvereinigung „Usennet“, XXIII. Parteitag der KPdSU der Produktionsvereinigung „Mangyschak-nel“; Duschin, Juri Dmitrijewitsch, — Hochöfner im Karagandaer Hüttenkombinat; Shumyrow, Shumageldy, — Bohrmeister in der Geologischen Erkundungsexpedition in der Westkasachstaner Geologischen Produktionsvereinigung; Sofjin, Nikolai Stepanowitsch, — Brigadier der Maschinisten für Glühstrahlen im Pawlodarer Aluminiumwerk „50 Jahre UdSSR“; für hervorragende Arbeitsleistungen, hohe Effektivität der Produktion und Qualität der Arbeit, für ihren großen persönlichen Beitrag zur Entwicklung neuer Technik und progressiver Technologie in der Geologie, im Hüttenwesen und in der Erdöl-gewinnungsindustrie.
- 2. Amirshakupowa, Alina Akramowna, — Bäckermeisterin der Großbäckerei Nr. 3 der Alma-Ataer Produktionsvereinigung der Brotbäckerei-Industrie; Bissnowa, Tarscha Kamilowna, — Strickerin in der Aktjubinsker Textil-Produktionsvereinigung „XXVI. Parteitag der KPdSU“; Tamenow, Temirchan Issajewitsch, — Obermaschinist im Dshambuler Oberlandkraftwerk „50 Jahre Oktoberrevolution“ der Rayonverwaltung „Jushkasener-gol“; Tumenbajewa, Bejsukul, — Maschinennäherin in der Dshambuler Konfektionsfabrik; Scharipowa, Kadischa, — Fischerarbeiterin in der Gurjewer Produktionsvereinigung der Fischindustrie; Schelest, Wera Pawlowna, — Anlagenfahrerin in der Obsjerarbeitsfabrik-Sairam der Kasachischen Industrievereinigung der Konservenindustrie, — für hervorragende Arbeitserfolge und Steigerung der Produktionseffektivität durch Auswertung fortschrittlicher Erfahrungen und für den großen persönlichen Beitrag zur Verbesserung der Arbeitsorganisation in der Energie, der Leicht-, der Brodbäckerei, der Obst- und Gemüseindustrie und der Fischereiwirtschaft.
- 3. Dusimbetow, Marat Ospanowitsch, — Leiter einer nach wirtschaftlicher Rechnungsführung arbeitenden Brigade in der Mechanisierten Wanderkolonne Nr. 1608 von Terenosek, Trust „Ksylordasestroi“ Nr. 16; Sarkow, Pjotr Iljitsch, — Baggermaschinist in der Verwaltung für Mechanisierung der Bauproduktion Nr. 2 des Trusts „Kasnetedestroi“; Semkin, Anatoli Alexejewitsch, — Brigadier für Maschinenformerei im Karaganda-

er Heizapparaturenwerk „50 Jahre UdSSR“; Kutscher, Ljubow Petrowna, — Anlagenfahrerin an einem Aggregat für Dachschiefer im Karagandaer Werk für Asbestzementzeugnisse; Matjuschin, Alexander Georgijewitsch, — Fahrerbrigadier in der Autokolonne Nr. 2566 der Pawlodarer Kraftwerkproduktionsverwaltung für Güterbeförderung (Vereinigung); Chomula, Pjotr Nikolajewitsch, — Leiter einer komplexen Maurerbrigade in der Bauverwaltung „Shilstroj“ Nr. 2, Trust „Pawlodarschilstroj“, — für hervorragende Errungenschaften in der Arbeit, für schöpferische Initiative und Aktivität sowie für ihren großen persönlichen Beitrag zur Steigerung der Effektivität des Kraftverkehrs, zur Einführung fortschrittlicher Erfahrungen in der Bau- und Baustoffindustrie sowie im Autostraßenbau.

4. Waljajew, Ignat Anfinogenowitsch, — Leiter einer Traktoren- und Feldbaubrigade im Sowchos „Sandykawski“, Rayon Balkaschino, Gebiet Zelinograd; Kissanow, Marseden Koshachmetowitsch, — Traktorist im Sowchos „Krasny Majak“, Rayon Kamenska, Gebiet Uralisk; Pamursin, Pjotr Kirillo-witsch, — Mechanisator im Sowchos „Bestauski“, Rayon Kamysch-noje, Gebiet Kustanai; Toitschjiew, Juldasch, — Leiter einer Gemüsebaubrigade im Lenin-Kolchos, Rayon Sairam, Gebiet Tschimkent; Väiker, Emanuel Kondratjewitsch, — Brigadier im Sowchos „Sarja“, Rayon und Gebiet Pawlodar; Flat, David Georgijewitsch, — Leiter ei-

ner Traktoren- und Feldbaubrigade im Kirow-Kolchos, Rayon Glubokoje, Gebiet Ostkasachstan, — für hervorragende Leistungen, für Erzielung hoher und stabiler Ernteerträge an landwirtschaftlichen Kulturen dank effektiver Anwendung der Erkenntnisse der Wissenschaft, der fortschrittlichen Praxis und neuer Formen der Arbeitsorganisation.

5. Abdullin, Skak, — Leiter einer Gemüsebaubrigade im Sowchos „Aischuakski“, Rayon Tschelkar, Gebiet Aktjubinsk; Amrinow, Bajasch Kautanowitsch, — Oberpferdehirt im Sowchos „Sototaja Niwa“, Rayon Walichanowo, Gebiet Koktischelaw; Astaschkina, Galina Iwanowna, — Maschinistin für Futterverteilungsanlagen in der Spezialisierten Staatlich-Genossenschaftlichen Zwischenrayonvereinigung für Rinderaufzucht, — mast und erfassung von Merke, Gebiet Dshambul; Audanbajew, Bissenbai, — Oberschäfer im Sowchos „Sam-ski“, Rayon Bejneu, Gebiet Mangyschak; Syrkejew, Kabsamet Baiakejewitsch, — Leiter einer Schäferbrigade im Sowchos „Shar-balaski“, Rayon Makotschi, Gebiet Sempalatinsk; Schtscherbina, Anna Semjonowna, — Maschin-melkerin im Kuibyschew-Sowchos, Rayon Bischkul, Gebiet Nordkasachstan, — für hervorragende Leistungen in der Arbeit und für die Steigerung der Produktion tierischer Erzeugnisse durch Anwendung progressiver Technologie, Ermittlung und Nutzung innerer Reserven.

SEMPALATINSK. Das Kollektiv der Schuhfabrik hat im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des Jubiläums der Heimat unter der Devise „60 Wochen Aktivistenarbeit zum 60. Gründungstag der UdSSR“ große Erfolge erzielt, indem es seinen Jahresplan der Realisierung der Erzeugnisse bereits Mitte Dezember erfüllt und bis Jahreschluss davon für 1,5 Millionen Rubel realisiert hat.

PETROPALOWSK. Das Kollektiv der Schuhfabrik hat im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des Jubiläums der Heimat unter der Devise „60 Wochen Aktivistenarbeit zum 60. Gründungstag der UdSSR“ große Erfolge erzielt, indem es seinen Jahresplan der Realisierung der Erzeugnisse bereits Mitte Dezember erfüllt und bis Jahreschluss davon für 1,5 Millionen Rubel realisiert hat.

Sekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans D. KUNAJEW

Vorsitzender des Ministerrats der Kasachischen SSR B. ASCHIMOW

Gute Bilanz regt zu neuen Leistungen an

Die Erzeugnisse des Tschimkenter Baumwollkombinats — größtenteils Gewebe für die Arbeitskleidung — sind in der Republik gut bekannt. Das Kollektiv des Betriebs weist erfreuliche Leistungen auf und erfüllt den Plan in allen Positionen. Für die Ergebnisse des zehnten Planjahrjubiläums wurde ihm der Titel „Rotbannerkollektiv“ zugesprochen und der Orden „Ehrenzeichen“ verliehen.

Ich befinde mich in der Spinnerei — einer der vielen Zweigstellen des Baumwollkombinats. Das Summen der Werkbänke in der Halle überläßt alles andere. Komplizierte Mechanismen — Strecken und Vorspinnmaschinen — erfüllen alle Operationen exakt und selbständig, so daß nur wenig Bedienungspersonal zu sehen ist. Die riesigen Ausmaße der Werkhalle sowie der straffe Arbeitsthythmus beeindruckten mich tief.

„Ja, für einen, der uns zum erstenmal besucht, gibt es viel Unge-wöhnliches“, sagt die Abteilungsleiterin Nadeschda Dobudko, als hätte sie meine Gedanken erraten, „da können Sie sich vorstellen, welche

Das Arbeitsamt der Abteilung besteht zu 70 Prozent aus Jugendlichen. Aber jung bedeutet noch nicht „grün“. Das beweist die Kom-solzen- und Jugendbrigade um Pawel Dergatsch, mehrere Siegerin im Leistungsvergleich der Brigaden. Aber was wären die Jungarbeiter ohne die erfahrenen Lehrmeister? Alexandra Kinjewa, Taltjana Filimonowa, Valentina Bogarjewa, Tamara Bytschenko sind hier seit 1952 — dem Gründungs-jahr des Kombinats — tätig. Sie haben ihr Wissen und ihre reichen Erfahrungen vielen jungen Kollegen vermittelt.

Die Arbeit des Meisters Hans Bitter findet in der Abteilung viel Lob. Stock irgendeiner Maschine, ruft man sofort ihn. „Er steht mit Recht in gutem Ruf“, so Nadeschda Dobudko, „und kann eine beliebige Arbeit ausführen“. Aber der Meister selbst äußerte darüber nur knappe Worte: „Was gibt's da schon besonderes? Ich arbeite ja wie alle anderen“.

Das Kollektiv des Kombinats arbeitet unter dem Motto „Keiner neben dir darf zurückbleiben“ und erzielt gute Resultate.

Wladislaw THEOBALD

Viehzüchter behaupten Spitzenpositionen

Im Zuge der Erfüllung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags, des Maiplenums und des Novemberplenums (1982) der KPdSU geben sich die Werktätigen des Sowchos „Leninski“ viel Mühe, um das zweite Planjahr erfolgreich abzuschließen. Trotz der ungünstigen Witterungsverhältnisse wurde eine gute Ernte gezo-gen, und mit dem Getreidelieferungsplan ist man erfolgreich fertig geworden.

Auch die Viehzüchter haben gut abgeschnitten. So haben die Schweinezüchter der Abteilung Nr. 1 1250 Ferkel gegenüber einem Plan von 11 000 erhalten. Vorbildlich arbeiten die Schweinewärterinnen Maria Marschalkewitsch, Katharina Philipps und andere.

Bedeutendes wird auch in der Milchproduktion geleistet. Der Sowchos liegt in der Milchlieferung an zweiter Stelle im Rayon.

Vitali LUFT
Gebiet Nordkasachstan

Gespräch J. W. Andropows mit den Fliegerkosmonauten der UdSSR A. N. Beresowoi und V. V. Lebedew

Ein Treffen des Generalsekretärs des ZK der KPdSU J. W. Andropow mit den Fliegerkosmonauten der UdSSR A. N. Beresowoi und V. V. Lebedew hat am 29. Dezember stattgefunden.

An dem Treffen nahm der Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU und Erste Stellvertreter des Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR W. W. Kusnezow teil.

Im Verlauf des Gesprächs berichteten A. N. Beresowoi und

V. V. Lebedew über ihren Welt-raumflug und über die Ergebnisse der Untersuchungen und Experimente an Bord des Orbitalkomplexes Salut 7—Sojus.

J. W. Andropow beglückwünschte A. N. Beresowoi und V. V. Lebedew herzlich zum erfolgreichen Abschluß ihres mit 211 Tagen längsten Weltraumfluges in der Geschichte und zu den hohen Auszeichnungen der Heimat. Er wünschte ihnen ein glückliches

neues Jahr und weitere Arbeitserfolge bei der Erforschung des Weltraums zum Wohle des sowjetischen Volkes.

Auf dem Treffen waren der Leiter der Kosmonautenausbildung, Generalleutnant der Luftstreitkräfte W. A. Schatalow, der Flugleiter, Fliegerkosmonaut der UdSSR W. W. Rjumin und der Abteilungsleiter im ZK der KPdSU I. F. Dmitrijew zugegen.

(TASS)

Beschluß des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans und des Ministerrats der Kasachischen SSR

Über die Auszeichnung mit Staatspreisen der Kasachischen SSR für 1982 auf dem Gebiet der Wissenschaft und Technik

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans und der Ministerrat der Kasachischen SSR haben nach Erörterung der Vorschläge des Komitees für Staatspreise der Kasachischen SSR auf dem Gebiet der Wissenschaft und Technik beim Ministerrat der Kasachischen SSR beschlossen, die Staatspreise der Kasachischen SSR für 1982 auf dem Gebiet der Wissenschaft und Technik zu verleihen an:

- 1. Borukajew, Ramasan Aslanbekowitsch, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, Leiter der Arbeit (postum); Baidalietow, Sergei Miedialowitsch, Doktor der geologisch-mineralogischen Wissenschaften, Sektorales Institut für geologische Wissenschaften „K. I. Satpajew“ der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR; Bespalow, Weniamin Fjodorowitsch, Doktor der geologisch-mineralogischen Wissenschaften, Sektorales Institut für geologisch-mineralogische Wissenschaften, Laborleiter; Iwtschinn, Nikolai Karpowitsch, Doktor der geologisch-mineralogischen Wissenschaften, wissenschaftlicher Oberassistent; Nikitin, Igor Fjodorowitsch, Doktor der geologisch-mineralogischen Wissenschaften, ehemaliger Laborleiter, — für die Arbeit „Stratigraphie und Paläontologie der unteren Abteilung des Paläozöns Kasachstans“; 2. Jergoschin, Jodil Jergoschajewitsch, Doktor der Chemiewissenschaften, Dekan der Fakultät an der Kasachischen Staatlichen Kirow-Universität, Leiter der Arbeit; Alshanow, Faisulla Bajastowitsch, Chef des Alma-Atar Elektromechanischen Werks; Waljew, Juri Gaidullowitsch, Stellvertreter des Chefs; Schischljannikow, Leonid Anatoljewitsch, Kandidat der Chemiewissenschaften, Chef der Technischen Leitung — die Mitarbeiter desselben Werks; Zchai, Alexander Alexejewitsch, wissenschaftlicher Assistent am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR; Schostak, Fjodor Trofimowitsch, Kandidat der Chemiewissenschaften (postum) — für die Arbeit „Entwicklung der Elektrolyse-

- und ihre Einführung in die Volkswirtschaften“; 3. Dsholdasbekow, Umirbek Arslanowitsch, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, Rektor der Kasachischen Staatlichen Kirow-Universität, Leiter der Arbeit; Jermolow, Alexander Alexandrowitsch, Kandidat der technischen Wissenschaften, Laborleiter; und Lailjew, Gadjip Uljajewitsch, Kandidat der technischen Wissenschaften, Lehrstuhlinhaber in Vertretung, — die Mitarbeiter derselben Universität; Kossytsch, Juri Dmitrijewitsch, Chefkonstrukteur des Nowosibirsker Werks „Sibextilmasch“; Mamkin, Alexej Modestowitsch, Konstruktionsingenieur, Popeljuch, Igor Lawrentjewitsch, Chefingenieur, — die Mitarbeiter desselben Werks — für die Arbeit „Die Erarbeitung der theoretischen Grundlagen und der Bau der Webstühle vom STB-Typ mit erhöhter Entsalzungsanlagen der EDU-Serie-Leistung und größeren technologischen Möglichkeiten“; 4. Sludski, Arkadi Alexandrowitsch, korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, Leiter der Arbeit (postum); Bekenow, Amankul, Kandidat der biologischen Wissenschaften, Laborleiter am Institut für Zoologie der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR; Fadeljew, Vitali Andrejewitsch, Kandidat der biologischen Wissenschaften, wissenschaftlicher Oberassistent desselben Instituts; Afinogenow, Wladimir Wladimirowitsch, Direktor des Aktjubinsker „Gosochotropmosch“; Shumadilow, Amirgasy, Leiter der Hauptverwaltung für Schongebiete und Jagdwirtschaft beim Ministerrat der Kasachischen SSR, — für die Arbeit „Biologische Grundlagen der Regeneration und des Schutzes des Bestands der Saiga-Antilopen und ihre rationelle Nutzung in der Volkswirtschaft Kasachstans“; 5. Nussupbekow, Akai, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, Leiter der Arbeit; Abschewa, Bagdad, Kandidat der Geschichtswissenschaften, Abteilungsleiter; Akischew, Kimal Akischewitsch, Kandidat der Geschichtswissenschaften, Abteilungsleiter; Dachschiager, Grigori Fjodorowitsch, korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, Stellvertreter des Direktors; Marzulan, Alkei Chakanowitsch, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, wissenschaftlicher Oberassistent; Nurpissow, Kenes, Doktor der Geschichtswissenschaften, Abteilungsleiter, — die Mitarbeiter des Instituts für Geschichte, Archäologie und Ethnographie „Tsch. Tsch. Walichanow“ der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, — für die fünfjährige Arbeit „Geschichte der Kasachischen SSR vom Altertum bis zur Gegenwart“.

Sekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans D. KUNAJEW

Vorsitzender des Ministerrats der Kasachischen SSR B. ASCHIMOW



Mit dem Zug zum Bauplatz

Die Energie- und Montagearbeiter kommen zum Bauplatz des Oberlandkraftwerks Nr. 1 nicht mehr mit dem Bus wie früher, sondern mit dem Zug. Eine wichtige Etappe der sozialökonomischen Entwicklung der Stadt wurde abgeschlossen: Am Vorabend des 60. Jahrestags der Gründung der UdSSR wurden ein neuer Personenbahnhof Ekibastus Sewerny — und ein 24 Kilometer langer Streckenabschnitt zum Oberlandkraftwerk Nr. 1 ihrer Bestimmung übergeben. Die Schnellzüge, deren Fahrplan dem Arbeitsrhythmus des Objekts angepaßt ist, bringen die Arbeiter in 20 Minuten her und auch zurück — zweimal schneller als bei Busfahrten.

Die EDV-Operateurin Ludmilla Grenador leistet ganze Arbeit am Abschnitt der automatisierten Steuerung technologischer Prozesse in der Sauerstoff-Konverterabteilung des Karagandaer Hüttenkombinats. Dieser Abschnitt liefert alle erforderlichen Daten über den Verlauf des Schmelzens des vergießfertigen Stahls vorgegebener Qualität. Unser Bild: Ludmilla Grenador bei der Arbeit. Foto: Viktor Krieger

Beschluß des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans und des Ministerrats der Kasachischen SSR

Über die Verleihung von Staatspreisen der Kasachischen SSR des Jahres 1982 im Bereich der Literatur, Kunst und Architektur

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans und der Ministerrat der Kasachischen SSR haben nach Erörterung der Vorschläge des Komitees für Staatspreise der Kasachischen SSR im Bereich der Literatur, Kunst und Architektur beim Ministerrat der Kasachischen SSR beschlossen, die Staatspreise der Kasachischen SSR des Jahres 1982 zu verleihen:

- Bejajew, Wjatscheslaw Alliejewitsch, Filmregisseur; Muchamedgalijewa, Larissa Shabbarowna, Filmregisseurin, — für den Zyklus dokumentarischer und populärwissenschaftlicher Filme: „Der Ustjurt-Mufflon“, „Ein Heim für den Ibis-schnäbler“, „Anzeichen des Spätherbstes“, „Ein Land der Wunder“; Im Bereich der Musik und Konzerttätigkeit — den Kurmangasy-Preis an Kashgajew, Schamgon Sagadinowitsch, Volkskünstler der Kasachischen SSR, künstlerischer Leiter und Chefdirigent des Kasachischen Staatlichen Akademischen Volksinstrumentenorchesters „Kurmangasy“ in den Jahren 1980—1982; Im Bereich der bildenden Kunst und Architektur — den Tschokan-Walichanow-Preis an Baimursajew, Orysbai Shubajewitsch, Verdienter Architekt der Kasachischen SSR (Leiter des Kollektivs); Shaksylykow, Marat Faisullowitsch, Architekt; Kainarbajew, Arslan Saillaubajewitsch, Verdienter Architekt der Kasachischen SSR; Kulmahanow, Schalbai, Bauingenieur; Plochnitnikow, Michail Wassiljewitsch, Konstruktionsingenieur; Sergejajew, Jesken Amansholowitsch, Bildhauer, — für die Architektur des Komplexes des Kasachischen Akademischen Schauspielhauses „M. Auesow“.

Im Bereich der Literatur aller Genres und der Journalistik — den Abai-Preis an Jergalijew, Chamil, Dichter, — für den Sammelband von Gedichten und Poemen „Goldene Medaillen“; Swerow, Maxim Dmitrijewitsch, Schriftsteller, — für die Bücher: „Kleinsiedlung im Kiefernwald“, „Ein Fenster in die Natur“; Moldagalijew, Tumanbai, Dichter, — für den Gedichtsband „Schriftzeichen auf dem Herzen“; Im Bereich der Theater- und Filmkunst sowie des Fernsehens — den Kuljasch-Baisseitowa-Preis an Diordijew, Jewgeni Jakowlewitsch, Volkskünstler der UdSSR; Charlamowa, Valentina Borissowna, Volkskünstlerin der UdSSR, — für die Darstellung der Rollen in den Aufführungen der letzten Jahren zu historischen-revolutionären und zeitgenössischen Themen im Staatlichen Akademischen Russischen Schauspielhaus „M. Lermontow“;

Sekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans D. KUNAJEW

Vorsitzender des Ministerrats der Kasachischen SSR B. ASCHIMOW

Vorteilhafte Spezialisierung der Sowchose

Wesentliche Korrekturen wurden in den Produktionsplänen zahlreicher Agrarbetriebe in der Wüste und Halbwüste zwischen dem Aralsee und dem Kaspische vorgenommen. Ihre Wirtschaftsdienste hatten für das Jahr 1983 vorgesehen, in den auf Kamelzucht spezialisierten Betrieben zusätzliche Erzeugnisse an den Staat zu liefern. An die Erfassungstellen sollen etwa 100 Tonnen Wolle, größtenteils Kamelhaar, abgefertigt werden. Diese wird auf dem Weltmarkt höher als Schafswolle geschätzt. In den Heilstätten, prophylaktischen Betriebsanatorien und sogar in den Verkaufsstellen wird man Schubat, ein sehr nahrhaftes Getränk aus Kamelmilch mit aus schließlichlichen Heileigenschaften, haben können. Vor einigen Jahren spezialisierten sich zahlreiche Landwirtschaftsbetriebe im Süden Kasachstans auf Schaf- und Pferdezucht. Die Schafzucht ist ein sich schnell erweiternder Wirtschaftszweig; die Pferdezucht ist im Vergleich zur Kamelzucht effektiver. Weil das Kamel ein anspruchsloses Tier ist, wurde der Kamelhaltung zu wenig Beachtung geschenkt. Letzten Endes verzichteten manche Agrarbetriebe auf die Kamelzucht und liquidierten ihre Zuchtfarmen. Doch die Agrarbetriebe in der Wüste hatten keine Wahl; sie spezialisierten sich auf Kamelzucht und erzielten — zum Staunen ihrer Nachbarn — einen beachtlichen Nutzen. Auf der Halbinsel Mangyschlag wurde der Sowchos „Kysylusenski“ zu einem Zuchtbetrieb. Sein Tierbestand erreichte 5.500 Kamele. Jährlich werden 300 Tonnen Fleisch und ebensoviel Schubat erzeugt. Ihre Realisierung brachte dem Agrarbetrieb etwa 100.000 Rubel Gewinn. Der Erfolg der spezialisierten Agrarbetriebe beflügelte die Spezialisten, die festgestellten hatten, daß ein Teil der Wüstenweiden nicht genutzt wird: Die Schafe und Pferde fressen keine ephemeren Gräser und Sträucher, die die Kamele verzehren. Die Karakulschaf-Sowchose „Shalagschski“, „Kumshief“, 40 Jahre Kasachische SSR, Gebiet Kysyl-Orda, die dank ihrer Karakulzellen berühmt geworden waren, schafften sich Kamele an. Eine kleine Herde wird auch im Gestüt Kulandy am Ufer des Aralsees gehalten. Es sind erst drei Jahre vergangen, aber dieser zusätzliche Zweig hat den Landwirtschaftsbetrieben bereits beachtliche Gewinne eingebracht. In diesem Jahr erhielt das Gestüt Kulandy für den Verkauf von Kamelfleisch 88.000 Rubel, dabei machte der Reingewinn 6.000 Rubel aus. Als vorteilhaft erwiesen sich auch die Entzucht im Saatgutbetrieb „40 Jahre Oktober“, Panfilow-Rayon, Gebiet Taldy-Kurgan, die Produktion von Truthühnerfleisch im Rübentkolchos „40 Jahre Kasachstan“, Ill-Rayon, Gebiet Alma-Ata; die Kaninchenzucht in den Gemüse- und Milchsowchosen des Gebiets Uralak. Der wirtschaftliche Unternehmungsgestalt half, einen größeren Gewinn auf denselben Nutzflächen unter Mindestaufwand zu erzielen. Beachtenswert ist auch eine andere Seite: die eigentlich zweitrangigen Zeiteffizienz ermöglichen eine effektive Nutzung der natürlichen Ressourcen der Agrarbetriebe und der Kader. Diese mit Arbeitskräften zu versorgen, helfen die weitestgehende Spezialisierung und die Steigerung der Arbeitsproduktivität in den führenden Zweigen Hunderte Sowchose und Kolchose Kasachstans entdecken darin eine Möglichkeit, ihren Beitrag zur Realisierung des Lebensmittelpogramms des Landes zu verbessern (KasTAG)

Durch eigenes Vorbild

Der Sowchos „Krasnaja Poljana“, Rayon Schetski, spezialisierte sich auf die Zucht von Rasseindern, baut zusätzlich Gemüse und Kartoffeln an. Die Herde besteht aus 2.400 Rindern, darunter 800 Milchkuhe. Hunderte Jungtiere werden jährlich an andere Agrarbetriebe verkauft, was der Wirtschaft bedeutenden Gewinn einbringt. In den drei Abteilungen des Sowchos sind über hundert Kommunisten tätig — eine Kraft, die für die weitere erfolgreiche Aufwärtsentwicklung des Betriebs ausschlaggebend ist. Sie sind so verteilt, daß der Einfluß der Parteiorganisation an allen Abschnitten spürbar ist. Die meisten unmittelbar in der Produktion eingesetzten Hauptspezialisten und Fachleute sind Parteimitglieder. So zum Beispiel leitete Viktor Bogatow die Abteilung „Pikel“, Fjodor Tatarschuk — die Abteilung „Tarlau“, Wladimir Samburski steht einer Traktoren- und Feldbaubrigade vor. Wie gesagt, ist die Tierzucht Hauptzweig in diesem Agrarbetrieb. Die Pro-Kuh-Milcherträge betragen im vorigen Jahr rund 3.000 Kilo. Für das Gebiet Dsheskasgan mit seinem rauhen Klima, den spärlichen Grün- und Grobluttrüpfeln ist das eine hohe Kennziffer. Dreißig Melkerinnen haben den 3.000-Kilo-Milchertrag übertraffen. Unter ihnen sind die Aktivistin der Produktion Nina Slobowa, Deputierte des Gebietssowjets der Volksdeputierten, und Galina Marjynowa, die entsprechend 3.346 und 3.276 Kilo Milch je Futterstock erhalten haben. Die Tierpflegerinnen Anna Kalistratowa und Lydia Starschukow haben von je hundert Kühe 95 Kälber bekommen. Das laufende Jahr hatte seine Schwierigkeiten. Sie sind allbekannt. Wegen Mangels an Tau- und Regenwasser wurden die Staubbekämpfungen für die Beregnung der Gemüsegärten und mehrjährigen Grasfeldern unzulänglich ausgeführt, demzufolge erhielten diese ungenügend Feuchtigkeit. Auch die Sommerweiden waren grasarm, was die Milcherträge und die Gewichtszunahme des Jungviehs beeinträchtigt hat. Die Parteiorganisation des Betriebs richtete alle Werktätigen darauf aus, den Wetterunfällen eine zielbezogene Arbeit des ganzen Kollektivs gegenüberzustellen. Um die Tierfarmen für den Winter mit ausreichend Futtermitteln zu versorgen, wurde auf einer der Parteiverfassungen beschlossen, an allen Abschnitten der Futtermittelbeschaffung zeitweilige Posten aufzustellen, denen es oblag, die Heumähd, die Qualität des Futters und die Ausbesserung der Winterställe zu kontrollieren. Besonders wichtig war die Kontrolle der Qualität, denn wegen dem Heumangel wurde alles gemäht, was man mähen konnte, alles gesammelt, was zu sammeln war. Mit dieser wichtigen Aufgabe,

wurde der Kommunist Nikolai Gljan, Ökonom für Arbeit und Entlohnung, Vorsitzender der Gruppe für Volkskontrolle, beauftragt, Leonid Starostin, Ingenieur für Sicherheitstechnik, Mitglied des Parteibüros, hat auch seinen Posten, aber er begnügt sich damit nicht. Er weiß, daß das gute Beispiel am besten erzieht. Während der Ernte und der Heumähd setzte er sich mit seinem Sohn selbst auf den Mähdrescher und zeigte mit seiner eigenen Arbeit, wie man es tun mußte. Der Kommunist Valentin Stepanitschuk ist der beste Kombinierte des Gebiets. Er macht es eben wie Starostin: „Während der wichtigsten Kampagnen — der Aussaat, der Ernte und der Heumähd — zeigt er, was man aus der Technik herausheolen kann.“ Der Agrarbetrieb ist berühmt durch eine Reihe von Arbeiterdynastien, und die zahlreichste darunter ist die Familie Seibel: Insgesamt sechzehn vorrätliche Arbeiter, meist Tierzüchter. Das bedeutet, daß die Jugend im Sowchos bleibt und es ihren Vätern nachmacht. Im Sowchos arbeiten etwa 30 Jugendliche, die das landwirtschaftliche Technikum in Dolinka beendet haben. Das sind Komsomolzen, die Reserve der Parteiorganisation, die sich ständig Sorge macht um die Auffüllung ihrer Reihen aus der Mitte der Jungarbeiter. Heute arbeiten im Sowchos zwei Parteikandidaten. Diese Zahl bleibt im Laufe der Zeit fast unverändert — neue jüngere treten an die Stelle derer, die in die Partei aufgenommen werden. Leonid Dubik ist erfahrener Gemüsezüchter. Er spricht von seiner Arbeit mit Begeisterung. Laut Plan sollte er von seinen Feldern 720 Tonnen Kartoffeln ernten, erhielt aber 1.100 Tonnen. „Die Kohlköpfe auf meinen Feldern“, sagt er, „waren so schwer, daß wir die Frauen beim Ernten und Verladen nicht einsetzen konnten: jeder Kopf erreichte acht bis zehn Kilo. Entschuldigung, das war nicht auf meinen Feldern, sondern auf den meines Sohnes Wolodja (ich verheiratete manchmal, wo mein Sohn ist). Meine Schule. Wenn man aber noch weiter zurückgeht, so ist es die Schule meiner Mutter, die mich gelehrt hat, den Boden mit Achlung zu behandeln. Ich mache es ihr in allem nach.“ „Nun aber die neue Agrotechnik, die neuen Dünger, die neuen Maschinen? Darin konnte die Mutter für Sie doch kein Lehrer sein?“ fragte ich. „Selbstverständlich müssen wir selbst dazulernen, aber die wichtigste Eigenschaft des Ackerbauers, die Liebe zum Boden, den Fleiß, hab ich von ihr geerbt und meinem Sohn von klein auf eingepflegt. Die Kinder müssen ja immer einen Schritt weiter tun als die Eltern. Das hat auch mein Sohn bereits getan — er ist Kommunist und läßt mich und meinen Altersgenossen,

Mit einmütiger Billigung nahmen die Werktätigen des Sowchos „Tolbuhinski“ die Worte des Genossen J. W. Andropow darüber auf, daß die praktische Arbeit in allen Bereichen des Agrar-Industrie-Komplexes ständig mit dem Lebensmittelpogramm verglichen werden müsse. Nur durch vereinte Anstrengungen aller und durch die Anordnung dieser Anstrengungen der Erlangung dieses wichtigen Ziels kann der Erfolg erzielt werden. Davon kann man sich überzeugen, wenn man sich zum Beispiel mit unserem Sowchos bekannt macht. Wir erfüllen alle Pläne der Erfassung von Getreide, Fleisch und Milch, verbessern stets die bauliche Einrichtung des Dorfes sowie die Arbeits- und Erholungsbedingungen der Werktätigen. Auch im vergangenen Jahr haben wir alle Zielmarken vorfristig erreicht und das Jahr mit Gewinn abgeschlossen. Doppelte Freude macht es, wenn solche Erfolge in einem schweren Jahr erzielt wurden. Unsere Getreidebauern haben trotz der ungünstigen Witterungsverhältnisse ihre sozialistischen Verpflichtungen erfüllt und in die Staatsspeicher mehr als 19.000 Tonnen Getreide eingeschüttelt. In jeder Farm, in jeder Mechanisatorbrigade wirken bei uns Gruppen von Agitatoren und Politinformatoren. Sie werden von den Mitgliedern des Parteibüros geleitet — vom Chefingenieur Tusem Sakirov, dem Chefagronomen Sejtan Sarsenbajew, dem Sowchosdirektor Wladimir Netschitailo und dem Sekretär des Parteibüros Viktor Filatow. Insgesamt zählt das ideologische Aktiv des Sowchos 30 Personen. Gegenwärtig sind die Viehwinterung und die Reparatur der Technik die verantwortungsvollsten Aufgaben der Dorfwerktätigen. Vor Beginn der Winterhaltung des Viehs wurde für die Agitatoren ein Seminar abgehalten, wo sie mit

Hauptthema ist der Mensch der Arbeit

dem Arbeitsplan und den Themen der Aussprachen vertraut gemacht wurden, die nötigen Lehrmaterialien und die Agitatoren und Politinformatoren sind bestrebt, während ihrer Aussprachen das ganze Material mit dem Leben und den konkreten Taten des Arbeitskollektivs zu verbinden. Im Sowchos gibt es ein Pressezentrum, für dessen Tätigkeit ich verantwortlich bin. Wir erweisen den Parteikadern große Hilfe und arbeiten in engem Kontakt mit dem Gewerkschafts- und Komsomolaktiv. Im Pressezentrum ist das ganze Tatsachenmaterial konzentriert: die Angaben der Planabteilung sowie der Buchhaltung, die Resultate des sozialistischen Wettbewerbs. Natürlich wird das örtliche Material unter Berücksichtigung des Hörerkontingents ausgewählt. Die Tätigkeit der Kollektive der Brigaden, Farmen, Abteilungen, des ganzen Sowchos pro Tag, Woche, Monat und Quartal ist in stummen Zahlreihen widerspiegelt. Mit Hilfe unseres Pressezentrams und der Agitatoren müssen diese Zahlen den Menschen ansprechen, ihnen die Reserven weisen, Mängel aufdecken und die Menschen zu neuen Taten begeistern. „Vor Arbeitsbeginn, nach Feierabend oder in den Mittagspausen erzählen unsere Agitatoren den Viehzüchtern und Mechanisatoren über den Verlauf der Viehwinterung und der Reparatur der Technik, darüber, wie sie ihre sozialistischen Verpflichtungen erfüllen, nennen die Wettbewerbssieger“, sagt die Agitatorin Sjida Donanowa. „Mit Hilfe des Pressezentrams geben wir die Wandzeitung „Sa Uroshai“ heraus. Zu Ehren der Bestarbeiter erscheinen „Kampf- und Blitz“-Blätter. Wir helfen auch einem Wanderspiegel des sozialistischen Wettbewerbs auszustatten. Drei-mal wöchentlich informiert der örtliche Rundfunk über den Verlauf des Wettbewerbs, was auch vom Pressezentrum vorbereitet wird.“ Schon viele Jahre gehe ich durch mein Dorf. Hier ist mir alles teuer, hier kennt mich jeder. In diesen Jahren sind das Dorf und unser Leben anders geworden — besser und schöner. Nur mein Auftrag, den ich all diese Jahre erfülle, bleibt derselbe. Ich bin Agitator. Auch dieser gesellschaftliche Auftrag ist mir teuer. Es ist übrigens keine einfache Sache. Die Hauptthemen waren und bleiben bei mir die Themen der Arbeit, der Sparsamkeit, der Wirtschaftlichkeit, der Arbeiterehre. Beim Lesen der Materialien des Novemberplenums (1982) des ZK der KPdSU finde ich mit Freude und Genugtuung Antworten auf viele Fragen, die unsere Zeit stellt. Jeden Tag sehe ich meine Landsleute und freue mich, wie geschickt sie arbeiten, um auf die Sorge der Partei für das Wohl des Volkes mit neuen Taten zu antworten. Irma PAWLUSCHINA, Leiterin des Sowchos-Pressezentrams Gebiet Kokschetau

Ein wichtiger Auftrag

Lehrerin, Leiterin der Lehrabteilung und in den letzten acht Jahren Schuldirektorin im Dorf Worobjowka — das sind Melnisenko die zwanzigjährigen pädagogischen Tätigkeit der Kommunistin Nadeschda Helliwig. Bereits acht Jahre erfüllt sie einen weiteren wichtigen Auftrag — sie ist Propagandistin an der Schule der Grundlagen des Marxismus-Leninismus in einer Abteilungsparteiorganisation des Sowchos. Diese keinesfalls leichte Arbeit wurde gebührend eingeschätzt: Sie erhielt eine Lenin-Ehrenurkunde. „Ich weiß, daß es im Rayon nicht wenig Enthusiasten der ideologischen Arbeit gibt. Doch jetzt, nach meiner Auszeichnung, werde ich noch besser arbeiten“, sagte Nadeschda Helliwig, als sie die Ehrenurkunde in Empfang nahm. Ihre erste Begegnung mit den Hörern gelang nicht sehr, obwohl sie sich darauf gründlich vorbereitet hatte, gut das Thema kannte und Erfahrungen in der Lehrtätigkeit besaß.

Für ihr ganzes Leben bewahrt Nadeschda Helliwig Dan'Narkeit für R. Durnewa — die damalige Leiterin des Parteikabinetts, für G. Löwen und G. Poschewelja — die erfahrenen Parteifunktionäre. Sie halfen ihr mit Rat und Tat bei der Meisterleistung dieses zweiten Berufs. Die Vorträge G. Löwens waren immer für alle zugänglich und zugleich inhaltlich und aufschlußreich. Während Nadeschda ihm zuhörte, begriff sie, daß die Fähigkeit, das Thema klar und zugänglich darzulegen, für jeden Propagandisten, um so mehr für einen angehenden, höchst wichtig ist. Denn die meisten Hörer der Schule der Grundlagen des Marxismus-Leninismus haben unvollständige Mittelschulbildung. Sie sind gute Meister in ihrem Fach, doch politisch sind sie noch nicht genügend vorbereitet und haben noch wenig Erfahrungen in der selbstständigen Arbeit am politischen Buch. Die Maschinenmaler J. Tschurowitsch und A. Kulesch, der Mechaniker S. Matwijenko, der Filmvorführer K. Gafarow — über jeden von ihnen kann sie viel erzählen. Anfangs äußerten manche die Meinung, daß diese Politische Schulung einfach unnützer Zeitverlust sei (gegenwärtig sind gerade diese Menschen ihre ersten Gehilfen). Und wie viel und wie lange mußte sie die nach der Arbeit ermüdeten Menschen überzeugen, daß es sehr wichtig ist, den Lehrstoff sorgfältig zu konzipieren. „Wenn man sich für den Unterricht nicht ordentlich und allseitig vorbereitet, nicht das Interesse der Hörer durch die Darlegung des Stoffes weckt, werden keine Kontakte und die für den Propagandisten unumgängliche Tuchfühlung mit ihnen zustande kommen“, sagt Nadeschda Helliwig. „Es werden eben nur Worte sein, wenn die Menschen spüren, daß vor ihnen kein Gesinnungsgenosse, sondern ein Mensch steht, der eine für ihn lästige Pflicht erfüllt.“ Willibald GRINKE, Gebiet Zelinograd (KasTAG)

Aus aller Welt **Panorama**

In den Bruderländern

Ersprößliche Zusammenarbeit

SOFIA. Bulgarien beteiligt sich im laufenden Planjahr auf an der Lösung von mehr als 200 wissenschaftlich-technischen Problemen im Rahmen des RGW. Die meisten davon betreffen den Bereich der Elektronik, des Roboterbaus, der Energietechnik, des Maschinenbaus, der komplexen Mechanisierung und Automatisierung, des Schutzes vor Metallkorrosion.

Die Zusammenarbeit der Wissenschaftler und Spezialisten der VRB mit den Kollegen aus den RGW-Ländern zeigt gewichtige Ergebnisse. Im Ergebnis der gemeinsamen Arbeiten hat sich die Nomenklatur der Metallbearbeitungsmaschinen erweitert, auf deren Produktion sich Bulgarien im RGW-Rahmen spezialisiert; es sind neue industrielle Katalysatoren, Rostschutzanstriche sowie Geräte für Plasmaschweißen und -schneiden von Metall entwickelt worden.

Qualitätserzeugnisse

ULAN-BATOR. Goldmedaillen und Ehrendiplome internationaler Messen, die an die Erzeugnisse der Teppichwerke „Wilhelm Pieck“ verliehen wurden, sind die besten Beweise für das ständige Bemühen des Kollektivs um die Verbesserung der Erzeugnisse. Gegenwärtig sind 97 Prozent der Teppichwerke in der Volksrepublik Mongolei. Im vergangenen Planjahr hat sich der Umfang der produzierten Teppiche um 10 Prozent gesteigert. Die Erzeugnisse der Fabrik, die gegenwärtig der Basisbetrieb der Stadt für die Einführung des Lwower Komplexsystems der Qualitätssteuerung ist, erfreuen sich erhöhter Nachfrage.

Erfolge der Irrigatoren

HANOI. Die Irrigatoren der SRV haben im laufenden Jahr ansehnliche Erfolge erzielt. Die Fläche der Bewässerungsländereien beträgt im Lande gegenwärtig 3,9 Millionen Hektar, was um 30 000 Hektar mehr ist als im Vorjahr. Im Zuge der Realisierung der Beschlüsse des V. Parteitag der KPV haben die Werktätigen der Städte und Dörfer Vietnams in kurzer Frist in

verschiedenen Gebieten des Landes Hunderte Kilometer Bewässerungskanäle, Dämme und Wassersperren gebaut.

Ganze Arbeit haben auch die Irrigatoren der nördlichen Provinzen der Republik geleistet. Dank ihren Bemühungen hat der Reisertrag in manchen Gebieten des Nordens 32 Dezitonnen je Hektar erreicht.

Das Jubiläum des Betriebs

PRAG. Den 60. Jahrestag der Gründung ihres Betriebs beging die Belegschaft des Prager Werks „Chirana“ — eines der größten Betriebe der CSSR für Herstellung medizinischer Technik. Heute werden hier jährlich Tausende Röntgenapparate, Elektrokardiographen und andere komplizierte medizinische Geräte hergestellt, die weitgehend in viele Länder exportiert werden.

Der größte Auftraggeber des Betriebs ist die Sowjetunion, wofür in den letzten Jahren über ein Drittel des gesamten Produktionsumfangs des „Chirana“ geht. Mit Röntgen- und Kardiographieausrüstungen, die die Marke des Prager Werks führen, sind Hunderte Krankenhäuser und Polikliniken in der Sowjetunion ausgestattet. Am Vorabend des Jubiläums des Betriebs meldete sein Kollektiv die vorläufige Erfüllung aller sowjetischen Aufträge.

Unansehnliche Ziele

Libanesisch-israelische Verhandlungen, an denen auch eine Delegation der USA teilnimmt, haben am 28. Dezember in Chalde südlich von Beirut begonnen. Die libanesischen Seite ging auf die Verhandlungen ein, wobei sie den unverzüglichen Abzug aller israelischen Invasionstruppen aus Libanon in Übereinstimmung mit den Resolutionen 508 und 509 des UNO-Sicherheitsrats als Hauptforderung stellte. Die amerikanisch-israelische Position, die mit demagogischem Gerede von einer „Normalisierung“ der Lage um Libanon getarnt wird, besteht faktisch darin, aus der von Tel Aviv entseelten Aggression maximale Profite herauszuschlagen und der libanesischen Seite von vorneherein unannehmbare Bedingungen aufzuzwingen, die die Existenz Libanons als eines souveränen, territorial einheitlichen und unabhängigen Staates gefährden.

Die Entwicklung der Situation bestätigt, daß dies gerade der Fall ist, obwohl das offizielle Washington betrübliche Bemühungen unternommen hat, um sich im Nahostkonflikt als einen „Vermittler“ auszugeben, der angeblich allen betroffenen Seiten „gute Dienste“ leistet.

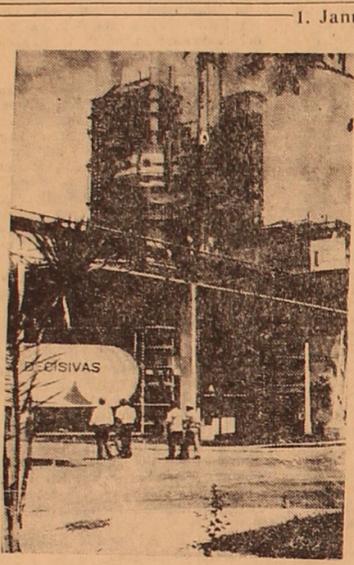
Die Bemühungen der Emirsäse des Weißen Hauses im Nahen Osten entpuppten sich bei näherer Betrachtung als bloßes Wortjonglieren, das das Ziel hatte, die Weltöffentlichkeit vor allem aber die arabische Öffentlichkeit zu täuschen. In Wirklichkeit sind die USA, die mit Tel Aviv das Abkommen über die „strategische Zusammenarbeit“ — die militärisch-politische Allianz gegen die arabischen Staaten — unterzeichnet haben, Komplize der israelischen Aggression gegen Libanon und tragen zusammen mit dem Aggressor die ganze Verantwortung für das Genozid am libanesischen und palästinensischen Volk, für die andauernde Okkupation Libanons durch die israelischen Interventionen.

Friedensbewegung gewinnt an Kraft

„Der kanadische Friedenskongress erhielt 155 000 Unterschriften für eine Petition, die zur Wiederaufnahme der Salt-2-Verhandlungen und zu einer gesamt europäischen Abrüstungskonferenz aufruft. In zahlreichen Städten ganz Kanadas wurde im Juni gegen die Flügleraketen der USA protestiert, allein in Toronto waren es 20 000 Demonstranten. Am 30. Oktober folgten in den wichtigsten Städten weitere Aktionen gegen dieses Waffensystem, darunter eine Demonstration von 15 000 in der Hauptstadt Ottawa. Wenige Tage später stimmten eine Million Kanadier

während der Volksbefragungen in mehr als 100 Städten und Gemeindevorständen für einen Aufruf an die Regierung, mehr für die Abrüstung zu tun.“

Zur Ausstrahlung dieser Kampagnen sagte Prof. Morgan: „Die so offensichtlich gewordene Besorgnis der Öffentlichkeit veranlaßte Premierminister Pierre Trudeau, einer Parlamentsdebatte über die Frage der Angemessenheit der Produktion von Einzelteilen für die Flügleraketen in Kanada sowie Versuche mit diesen Raketen auf kanadischen Boden zuzustimmen. Darüber hinaus ist jetzt eine vom kanadischen Friedenskongress unterstützte Kampagne einer nationalen Kirchenkoalition begonnen worden. Sie fordert, Kanada zu einer kernwaffenfreien Zone zu erklären. Die USA-Kampagne für Einfrieren der Kernwaffen, die von der XXXVII. UNO-Vollversammlung beschlossene Resolution für ein solches Einfrieren sowie die Anti-Kernwaffen-Position der katholischen Bischöfe der USA werden die kanadische Friedensbewegung zu verstärkten Aktionen besonders gegen die drohende Stationierung der in Kanada mit hergestellten Cruise Missiles in Westeuropa ermutigen.“



Das sozialistische Kuba begeht sein großes Revolutionsfest — den Tag der Befreiung. Am 1. Januar 1959 war unter den Schlägen der von Fidel Castro befehligten Rebellenarmee, die blutige Tyrannie von Batista — der Marionette des amerikanischen Imperialismus und der Innenreaktion — gestürzt worden. In den Jahren der Volksmacht liefen hier mehr als 1000 Großbetriebe an. Von großer Bedeutung für die Entwicklung der Republik ist die gegenseitig vorteilhafte Zusammenarbeit mit den sozialistischen Ländern — den RGW-Mitgliedstaaten. Das unter materiellem und technischem Beistand der Sowjetunion erbaute Stickstoffdüngerkombinat in Nuevitas (Bild links) ist eines der größten Objekte der Chemieindustrie in Kuba. Das Kombinat für Bau von Zückerrohrkombines „60 Jahre Große Sozialistische Oktoberrevolution“ in Holguin ist ebenfalls unter technischem Beistand der Sowjetunion entstanden. Im Bild rechts: Der sowjetische Spezialist Alexander Golopjatin aus Gomel (Mitte) mit den kubanischen Kollegen Alfredo Saldivara und Jose Lopes.



Fotos: TASS

1. Januar — Nationalfeiertag Kubas — Tag der Befreiung

In der Atmosphäre militaristischen Taumels

In einer Atmosphäre militaristischen Taumels verlief in Long Beach (USA-Staat Kalifornien) die Indienststellung des Schlachtschiffes „New Jersey“. Dieses Schiff, das stark modernisiert und mit modernsten Waffen, so mit „Tomahawk“-Raketen, ausgestattet ist, symbolisiert gleichsam das Streben der Reagan-Administration, globale militärische Oberlegenheit über die UdSSR, darunter auch im Weltmeer, zu erlangen.

Daran hat auch die kämpferische Rede des Herrn des Weißen Hauses selbst beim Zeremoniell der Indienststellung seinen Zweifel gelassen. Reagan erklärte geradeheraus, daß Washington die Absicht habe, sich „Überlegenheit“ auf militärischem Gebiet, „Zugang zu allen Ozeanen der Welt“ und „Kontrolle über den Luftraum über sie, über ihre Oberfläche und Tiefen“ zu sichern. Er erklärte auch, „die militärische Überlegenheit auf See“ wäre für die Vereinigten Staaten „notwendig“. Er gab zu, daß die Modernisierung des Schlachtschiffes, die die amerikanischen Steuerzahler 326 Millionen Dollar zu stehen kam, eine „kostspielige“ Maßnahme war. Der Präsident gab zugleich zu verstehen, daß dies die Verwirklichung der militaristischen Vorhaben seiner Administration nicht gestört habe. Dabei redete er von seinem Streben, „die Freiheit Amerikas zu verteidigen“, der bekanntlich keine Gefahren drohten außer denjenigen, die von Washington selbst vorsätzlich erfunden wurden.

Die Indienststellung des modernisierten Schlachtschiffes war nur ein Bestandteil des von der Reagan-Administration erstellten großangelegten Programms zum Ausbau der Seemacht der USA. Die „New Jersey“ ist nur ein erstes der vier Schlachtschiffe der „Iowa“-Klasse, die das Pentagon wieder in Dienst zu stellen plant. Soeben wurde der Beschluß des Ministeriums für Seestreitkräfte bekannt gegeben, einen Vertrag mit einem seiner Auftragnehmer über den Bau von zwei neuen atomgetriebenen Flugzeugträgern abzuschließen. In den kommenden Jahren wird die US-Marine Dutzende neue Schlachtschiffe, Zerstörer, Fregatten und U-Boote mit interkontinentalen ballistischen Raketen „Trident-2“ erhalten. Die Zahl der amerikanischen Kriegsschiffe soll entsprechend den Plänen des Pentagon gegen 1990 von 450 auf 600 Einheiten gesteigert werden.

Damit verbindet Washington seine weitreichenden strategischen Pläne. Bezeichnend ist, daß die an Bord der „New Jersey“ installierten 32 Marschflugkörper „Tomahawk“, die Atomspengsätze tragen können, sich potentiell strategisch und als Erstschlagwaffe gegen Objekte auf dem Festland einsetzen lassen. Außerdem ist das Schlachtschiff mit „Harpoon“-Raketen, modernsten Geschützen und elektronischen und Radaranlagen ausgestattet. Einer Erklärung des offiziellen Sprechers der Seestreitkräfte soll das Schlachtschiff der 7. US-Flotte im Pazifik zugeteilt werden.

Tiefe Besorgnis

Die Verstärkung der Seestreitkräfte ist ein integrierender Bestandteil der allgemeinen starken Aktivierung der Kriegsvorbereitungen der USA unter der Reagan-Administration, für die Washington in den kommenden fünf Jahren mehr als 1,6 Billionen Dollar ausgeben will. Im Rahmen dieses Programms, das zum Ziel hat, das annähernde Gleichgewicht der Kräfte in der Welt zu stören und militärische Überlegenheit über die Sowjetunion zu erlangen, versucht die USA-Administration nach Kräften, die von ihr aufgestellten gefährlichen Pläne zur Stationierung der neuen interkontinentalen ballistischen MX-Raketen im Kongreß durchzusetzen. Sie entwickelt und baut den B-1-Bomber und den Stels-Bomber sowie andere moderne todringende Waffen. Die Vereinigten Staaten versuchen, das militärische Kräfteverhältnis in Europa durch die von Reagan aufgestellte sogenannte „Null-Variante“, die von der UdSSR eine einseitige Abrüstung fordert, durch eine geplante Stationierung von 572 Marschflugkörpern und Pershing-2-Raketen auf dem Territorium der westeuropäischen Länder zu stören, die gegen die Sowjetunion als strategische Waffen eingesetzt werden können. Dabei lehnt Washington jede konstruktive Initiative der UdSSR ab, die auf eine Begrenzung des Wetrüstens und Verringerung der Gefahr eines Kernwaffenkrieges gerichtet ist.

Auf der Zeremonie in Long Beach hat Reagan erneut in heuchlerischer Weise von seiner „Friedensliebe“ gesprochen. Die konkreten Taten und Pläne Washingtons zeugen aber vom Gegenteil — davon, daß es gerade die USA sind, die die Welt an den nuklearen Abgrund stoßen.

In wenigen Zeilen

WARSAU. Die Tagung des Sejms der Volksrepublik Polen ist am 29. Dezember nach zweitägiger Arbeit in Warschau beendet worden. Die Sejm-Abgeordneten nahmen einen Beschluß über die Richtlinien des Plans der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung des Landes für den Zeitraum bis 1985, das Gesetz über den Staatshaushalt für 1983, eine Reihe von Dokumenten, die mit der Finanz- und Kreditpolitik des Staates für das kommende Jahr verbunden sind, und andere Vorlagen und Beschlüsse an.

AMMAN. Die israelischen Eindringlinge begehen Willkürakte gegenüber arabischen Intellektuellen, darunter der studierenden Jugend, auf den okkupierten Territorien. Gewohnte Erscheinung sind dort die Repressalien und Gewaltakte gegenüber allen, die der „Symphonie mit der palästinensischen Widerstandsbewegung“ verdächtigt werden.

Wie vom Westufer des Jordan gemeldet wird, verhaftete das israelische Militär am 28. Dezember in Nablus vier palästinensische Studenten an der Universität Al Najah. Sie wurden zunächst verhört und dann ins Gefängnis geworfen. Wie bekannt wurde, haben die Besatzungsbehörden gegen die Verhafteten nicht einmal eine formale Anklage erhoben.

DAMASKUS. Israel heckt schon seit längerer Zeit Pläne für die Gründung mehrerer Marionettengebilde nach religiösem Merkmal auf dem Territorium Libanons aus, hat der Vorsitzende der Sozialistischen Fortschrittspartei, Walid Joumblatt, in einem Interview mit der syrischen Zeitung „Al-Baath“ erklärt. Er sagte, die von kurzem in Gebirgslibanon ausgebrochenen bewaffneten Zusammenstöße seien ein erster Schritt zur Aufteilung Libanons, die die Aggressoren anstreben.

PNOM PENH. Neue Provokationen Thailands gegen die Volksrepublik Kambucha werden von der kambuchianischen Nachrichtenagentur SPK gemeldet. Vom 18. bis 24. Dezember hätten Flugzeuge der thailändischen Streitkräfte neunmal den Luftraum Kambuchas verletzt, heißt es in der Meldung. An diesen Tagen seien die Grenzgebiete der VR Kambucha mehrmals von thailändischem Territorium aus Artilleriewaffen beschossen worden.

Druck auf Japan verstärkt

Washington verlangt von Japan immer neue Konzessionen auf dem Gebiete des Handels und der Wirtschaft. Der USA-Botschafter Michael Mansfield gab bei einem Treffen mit dem japanischen Außenminister Shintaro Abe zu verstehen, daß die USA die Maßnahmen der japanischen Seite zur Erweiterung ihres Marktes für amerikanische Waren als unzulänglich betrachten. Es handelt sich dabei um den Beschluß der japanischen Regierung, ab ersten April nächsten Jahres die Zölle für Tabak und einige Konditorwaren, die aus den USA importiert werden, um 20 bis 25 Prozent zu senken. Als Außenminister Abe bemerkte, dies sei das Maximum dessen, was Japan heute unternehmen könne, äußerte der amerikanische Botschafter Zweifel daran, daß dies ausreichen werde, um den USA-Kongreß zu beruhigen. Viele amerikanische Senatoren und Mitglieder des Repräsentantenhauses drohen mit protektionistischen Schritten gegen Japan.

Es sei daran erinnert, daß mehrere hochgestellte Repräsentanten der regierenden Liberaldemokratischen Partei am vergangenen Mittwoch in die USA-Botschaft in Tokio geladen worden waren, damit sie, wie sich die Zeitung „Mainichi“ ausdrückte, „höchst scharfes“ Gespräch über eine wesentlichere Öffnung des japanischen Marktes für amerikanische Waren zu führen. Unter dem starken Druck seitens der USA machte Japan Zugeständnisse. In Tokio wurde dem Beschluß über die bevorstehende Senkung der Zolltarife für eine Reihe amerikanischer Waren eine politische Einschätzung gegeben. Washington scheint das aber nicht genug zu sein.

Die handelspolitischen und wirtschaftlichen Gegensätze zwischen den USA und Japan werden immer schärfer, je deutlicher die Wirtschaftskrise in den USA sich breitet macht und vertieft. Die amerikanische Kongreßmitglieder sind im höchsten Maße darüber angebracht, daß die USA die Maßnahmen der japanischen Seite zur Erweiterung ihres Marktes für amerikanische Waren als unzulänglich betrachten.

Die handelspolitischen und wirtschaftlichen Gegensätze zwischen den USA und Japan werden immer schärfer, je deutlicher die Wirtschaftskrise in den USA sich breitet macht und vertieft. Die amerikanische Kongreßmitglieder sind im höchsten Maße darüber angebracht, daß die USA die Maßnahmen der japanischen Seite zur Erweiterung ihres Marktes für amerikanische Waren als unzulänglich betrachten. Es handelt sich dabei um den Beschluß der japanischen Regierung, ab ersten April nächsten Jahres die Zölle für Tabak und einige Konditorwaren, die aus den USA importiert werden, um 20 bis 25 Prozent zu senken. Als Außenminister Abe bemerkte, dies sei das Maximum dessen, was Japan heute unternehmen könne, äußerte der amerikanische Botschafter Zweifel daran, daß dies ausreichen werde, um den USA-Kongreß zu beruhigen. Viele amerikanische Senatoren und Mitglieder des Repräsentantenhauses drohen mit protektionistischen Schritten gegen Japan.



Belgien steht vor so schwierigen sozialökonomischen Problemen wie Arbeitslosigkeit, Inflation, Produktionsstillstand und Vergroberung des Staatshaushaltsdefizits. Die Regierung ist bemüht, diese Probleme durch die Politik äußerster Sparsamkeit zu lösen, die als schwere Last auf den Schultern der Werktätigen bürdet und zur weiteren Vergroberung der Arme der „überflüssigen Menschen“, zur Verelendung der „aus der Gesellschaft Ausgestoßenen“ führt. Dabei handelt es sich vor allem um Immigranten sowie um hochbetagte Leute, die zur Bettelexistenz verurteilt sind.

Die ausweichende Haltung Tokios, das den Forderungen der USA zum Trotz die Militärausgaben im kommenden Jahr um mehr als sieben Prozent nicht erhöhen will, hat lediglich Öl ins Feuer des handelspolitischen Gefechts der Rivalen gegossen. Die Washingtoner Administration duldet keinen noch so geringen ungehorsam ihrer Verbündeten. Sie verknüpft ihre militärischen Forderungen an Japan immer enger mit Forderungen auf dem Gebiete des Handels und der Wirtschaft.

Schlüsselwort Diversifizierung

Bahreins Minister für Entwicklung und Industrie, Yusuf Ahmad al-Shirawi, sagt es gern und ohne sonderliche Beunruhigung: „Wir waren die ersten im Ölkub, und wir sind die ersten, die ihn verlassen.“ Ob da nun ein wenig Stolz über die Rolle seines Landes als „Wegbereiter“ in Sachen Erdöl und andererseits ein leichtes Bedauern mitschwingt, sei dahingestellt. Tatsache ist, daß für Bahrein, den Staat der 33 Inseln (mit einer Gesamtfläche von 622 km² kleiner als die Insel Rügen), der inmitten des Golfs zwischen der Ostküste Saudi-Arabiens und der Westküste Katars gelegen ist, das Erdölzeitalter immerhin schon 1932, also vor einem halben Jahrhundert, begann und es nunmehr langsam zu Ende geht. Nach Meinung des Ministers werden die Ölfelder ein wenig „altersschwach“ und im Jahre 2010 wären sie wohl erschöpft.

dem Dukhan-Feld aufgenommen wurde, hat Bahrein mit und von dem Erdöl nicht schlecht gelebt, wurde dies doch zur Basis der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes, wenngleich die Fördermengen im Vergleich zu den anderen arabischen Ölländern eben nicht sehr groß waren. So entschloß man sich, Kug hauszuhalten und die Förderung jährlich um 5 Prozent zu senken. Das bedeutete zunächst einen Rückgang von den 8 725 Tonnen Tagesförderung im Jahre 1973 auf 6 075 Tonnen je Tag Ende 1982.

Um jedoch die bereits 1936 auf der Insel Sitra in Betrieb genommene und seither ständig modernisierte Erdöllagerstätte der Bahrein Petroleum Company (BAPCO) mit einer Jahreskapazität von 12 Mill. t auslasten zu können, liefert seit Jahren Saudi-Arabien per Pipeline jährlich die fehlenden 9 Mill. t Öl. Bahrein war damit gewissermaßen auf Dienstleistungen um-

gestiegen, und es fährt offensichtlich gut damit.

Überhaupt wurden von der Regierung des Staates Bahrein, der den 16. Dezember, den Jahrestag der Thronbesteigung seines Emirs, Scheich Isa Bin Salman Al-Khalifa, als Nationalfeiertag begeht, verschiedene Schritte eingeleitet, um die vorhandenen, aber eben doch begrenzten natürlichen Reichtümer des Landes noch effektiver zu nutzen — durch Projekte der Industrialisierung. Diversifizierung wurde zum Schlüsselwort.

Da es beim Erdöl besser aussieht als beim Öl — die Gasvorkommen sollen auf die 100 bis 150 Jahre reichen —, wurde als erstes 1967 mit dem Aufbau einer Aluminiumindustrie, der Aluminium Bahrain (ALBA), begonnen. Die benötigten hohen Energiemengen für die Aluminiumschmelze liefert das heimische Erdgas, der Rohstoff Bauxit wird aus Australien herangeschafft, und die Produktion von etwa 170 000 t/Jahr wird neben

Heftige Rassenunruhen

Heftige Rassenunruhen sind in der amerikanischen Stadt Miami (Bundesstaat Florida) ausgebrochen. Hunderte empörter afro-amerikanischer Bürger gingen in die Straßen eines der Stadtbezirke, um ihren Protest gegen die Ausschreitungen der Polizei auszudrücken zu verleihen. Wie die Nachrichtenagentur UPI berichtet, haben die „Ordnungshüter“ allein aus Verdacht der Mitführung von Schusswaffen einen völlig unschul-

digen Afro-Amerikaner erschossen. Zur Unterdrückung des Protestes der Afroamerikaner gegen dieses Verbrechen wurden Sonderabteilungen der Polizei zur Bekämpfung von Meutereien beordert. Ein ganzes Wohnviertel, in dem es zu den Unruhen der afroamerikanischen Öffentlichkeit gekommen war, ist umzingelt worden und es kreisen darüber ununterbrochen Hubschrauber. Opfer sind vorläufig keine zu beklagen.

Briefe an die Freundschaft

Ein angesehener Fahrlehrer

Im Leningorsker Stadtsowjet der freiwilligen Gesellschaft „Kasachtomotofubitel“ ist Anatoli Kusnezow als Fahrlehrer tätig. Hier führt ihn seine Liebe zur Technik. Mit dem Motorrad machte sich Anatoli Kusnezow noch in den jungen Jahren bekannt und nahm an verschiedenen örtlichen Motorradrennen teil. Später trennte er sich weder auf der Arbeit noch bei der Erholung vom Motorrad. Im Laufe von 15 Jahren gingen sehr viele Modelle durch seine Hände. Er kennt sich auch in den ausländischen Motorrädern gut aus.

Während des Unterrichts erinnert Anatoli Kusnezow seine Hörer an die Straßenverkehrsordnung, lehrt sie die Kultur des Fahrens und manches andere, was die Besitzer der Motorräder oft entbehren. Stets lenkt er die Aufmerksamkeit der Hörer auf die Ausrüstung. Sogar im Unterricht fordert er das Vorhandensein von Schutzhelmen, Ellenbogen- und Kniebeschützern.

Seit zwei Jahren ist Anatoli Kusnezow Fahrlehrer. In dieser Zeit vermittelte er seine Kenntnisse mehr als 400 Hörern. Ausgezeichnete Führer der Motorräder W. Krym, J. Zeni, G. Klimanow, A. Popow, E. Bernhardt, A. Poschwalow und andere Einwohner der Stadt Leningorsk. Mit großer Achtung erinnern sie sich an ihren Lehrer, der ihnen Liebe zum Motorrad beibrachte, sie die Technik fachmännisch behandeln lehrt.

Juri TEPLADOWSKI
Gebiet Ostkasachstan

Prinzipien eines Kollektivs

Die Brigade Schrenser belegt im sozialistischen Wettbewerb unter den Komsomolzen- und Jugendkollektiven des Glühlampenwerks Masli-Sai immer vordere Plätze. Wladimir Schrenser erzählt: „Es fällt mir schwer, die Besten zu nennen: Alle arbeiten fleißig und sind erstklassige Fachleute, denn alle haben Wechselberufe erlernt. Mit gutem Beispiel geht hier Ira Drownkowna, unsere Komsomolsekretärin, voran.“

Die gesunde moralische Atmosphäre in dieser Brigade wird durch zwei Momente geprägt: Erstens durch das Prinzip: Nicht derjenige ist an der Spitze, der alle überholt, sondern derjenige, der es versteht, die anderen anzuleiten und beispielgebend zu sein. Und

zweitens: Hilf deinen Kollegen! Alle Neulinge werden aus sorgfältigste betreut. Mehrmals am Tage kommen die Brigademitglieder beim Neuling vorbei, um nachzusehen, ob er zurechtkommt, und um ihm Mut zuzusprechen. Hier nur ein Beispiel aus dem Leben der Brigade. Nach Abschluss einer technischen Fachschule kam Maria Borna ins Kollektiv. Sie nahm die Arbeit auf die leichte Schulter, kam oft zu spät und verließ stets als erste ihren Arbeitsplatz. Die Kollegen nahmen sich des Mädchens an. Das Beispiel der Besten, besonders der Lehrmeisterin Walentina Kolesnikowa, in deren Obhut sie stand, hatte seine Wirkung. Jetzt arbeitet Maria Borna gewissenhaft und mit guter Qualität.

Flink und präzise bewegen sich die Hände der Mädchen bei der Montage. Eine nach der anderen flammen die fertigen Glühlampen auf dem Kontrolltisch auf: Es gibt keinen Ausschub!

Wladislaw KIRSCH
Kirgisien

Ausgezeichnete Rationalisatoren

Im Reparaturwerk „Zentralkasenergomont“ in Karaganda gibt es nicht wenig Rationalisatoren und Neuerer, die erfolgreich an der Mechanisierung und Automatisierung des Arbeitsprozesses mitwirken. Das sind geschickte und befähigte Arbeiter, die mit Suchen und Erfinden erfolgreich Werkbänke, Geräte, neue Betriebsausrüstungen herstellen, welche die manuelle Arbeit verdrängen. Maxim Gorki hat die Erfinder Revolutionäre der Technik genannt. Zu solchen zählt hier der Elektroschlosser Johannes Habenstein. Im Laboratorium für Hochspannungsprüfung tätig, hat er ein Gerät zur Bestimmung des Koeffizienten der Transformation des Elektrostroms konstruiert. Das Gerät ist auf der Unionsleistungsschau der Volkswirtschaft demonstriert, geprüft und als nützlich anerkannt worden. Der Erfinder wurde mit der Bronzemedaille gewürdigt.

Der Chef der Transformatorabteilung Alexander Pfannenstiel, Ingenieurkonstrukteur Viktor Werdin und der Ingenieurtechnologe Alexander Jelfitjew haben eine neue Werkbank zum Schneiden des Elektrokarbons errichtet und sie in der Produktion eingeführt. Ihre Arbeit ist ebenfalls von der Unionsleistungsschau der Volkswirtschaft hoch eingeschätzt und die drei Neuerer sind mit der Bronzemedaille ausgezeichnet worden.

Der Elektroschlosser Johann Kank und der Dreher Pjotr Jelisarow leisten den Neuerern und Rationalisatoren große Hilfe bei der Anfertigung von Teilen sowie bei der Montage von Aggregaten.

Jakob HETTINGER
Karaganda



Für den Frieden heißt für das Leben

Etwa 200 Kommissionen zur Förderung des Sowjetischen Friedensfonds sind in den letzten zwei Jahren in der Stadt Taldy-Kurgan entstanden. Ihre Mitglieder leisten aktiv Aufklärungsarbeit. Sie erläutern, wann und von wem der Sowjetische Friedensfonds gegründet wurde, wofür seine Geldmittel verwendet werden usw.

Die freiwilligen Beiträge der Stadteinwohner zum Sowjetischen Friedensfonds für zwei Jahre betragen etwa 11.000 Rubel. Geldprämien, Honorare für Vorträge, Mittel, die auf den Subbotnik verdient werden, persönliche Ersparnisse überweisen die Taldy-Kurganer an diesen Fonds. Über 3.000 Rubel aus persönlichen Ersparnissen überwießen an den Sowjetischen Friedensfonds der Kriegs- und Arbeitsveteran Jakob Podobnow. Hunderte Stadtbewohner wurden Mitglieder der Kommissionen zur Förderung des Friedensfonds.

Turak Baslanowa, Näherin im Bekleidungswerk „XXII. Parteitag der KPdSU“, Heldin der Mutterschaft, sagte: „Ich habe die Greuel des Krieges nicht erlebt und die Explosionen der Bomben und Geschosse nicht gehört. Aber jede Stunde und jeden Tag fühle ich den fürchterlichen Atem des Krieges. Wenige Gramme von Brot, ein Bleistift, der in der Schule Goldes wert war, graues Zeitungspapier, auf dem wir unsere ersten Schritte und Nullen schrieben...“ Das darf sich bei unseren Kindern nicht wiederholen! Um den Frieden zu

festigen spendet unser Kollektiv zwei bis dreimal jährlich seinen Arbeitslohn, an den Sowjetischen Friedensfonds.“

Kudabergen Kern, Brigadier und Leiter einer Komsomolzen- und Jugendbrigade im Bleiakkumulatorenwerk, Deputierter des Gebietssozietats der Volksdeputierten, Träger des Staatspreises der Kasachischen SSR, sagt: „Man darf nicht die Hände in den Schoß legen, wenn es in der Welt unruhig ist. Unsere Brigade beteiligt sich aktiv am Friedensmarsch. Und die Mittel, die wir auf einem Subbotnik verdient hatten, überwiesen wir an den Sowjetischen Friedensfonds. An jenem Tag erfüllte jeder Arbeiter der Brigade sein Soll zu 147 Prozent.“

Und Natascha Kornukowa, Schülerin der 10. Klasse aus der Lenin-Schule, Delegierte des XV. Komsomolkongresses Kasachstans meint: „Man darf nicht vom Kampf für Frieden abseits stehen, denn das bedeutet, für das Leben auf unserem Planeten einzutreten. Und es ist nicht wichtig, ob man Schüler oder Arbeiter ist. Der Frieden ist allgemeines Anliegen. In unserer Schule wurde es zur Tradition, Wochen junger Helden-Antifaschisten, Wettbewerbe politischer Lieder und Plakate zu veranstalten. Wir beteiligten uns aktiv am Sammeln von Unterschriften zur Unterstützung der Kämpfer für Freiheit und Unabhängigkeit, der Opfer der imperialistischen Aggression.“

Anna KLASSEN
Taldy-Kurgan

„Zum blauen Bildschirm“

MOSKAU. In der Neujahrsnacht werden sich Millionen Menschen die traditionelle Fernsehsendung „Zum blauen Bildschirm“ ansehen können, die für sie von der Musikredaktion des Zentralfernsehens vorbereitet wurde. An der Sendung werden populäre Theater- und Filmschauspieler sowie sowjetische und ausländische Estradansänger teilnehmen.

Unsere Bilder: Die Ansängerin Irina Miroshnitschenko und der populäre Sänger Nikolai Gnafluk. Im Programm der Sendung tritt auch die Volkskünstlerin der RSFSR Edita Pjecha auf.

Fotos: TASS

Wenn etwas Freizeit da ist

Der Mensch braucht einen ganzen Komplex gut organisierter Freizeitgestaltung, um sich kulturell und physisch richtig zu entwickeln. In unserem Kolchos „Krasnyj Partisan“ wird diesem Problem, wenn auch noch nicht genügend, aber immerhin viel Aufmerksamkeit geschenkt. Wir besitzen ein gutes Kulturhaus. Für Kostüme der Laienkünstler, für Musikinstrumente und Kulturveranstaltungen hat der Kolchos in der letzten Zeit etwa 15.000 Rubel ausgegeben. Die Leiterin des Klubs ist die Absolventin der Musikfachschule Olga Tscherschkaschina. Sie leitet auch die Tanzgruppen und das Puppentheater.

Im Herbst haben wir einige wirklich interessante Veranstaltungen gehabt. Sehr gut gelungen war der Ball „Der goldene Herbst“ und das Fest anlässlich des Gründungstags des Komsomol. Sehr beliebt geworden sind die Treffen mit Arbeits- und Kriegsveteranen und Komsomolzen verschiedener Generationen.

Für die Körperkultur gibt es im Kulturhaus einige Räume, wo Tischtennis, Volleyball, Korbball gespielt wird. Gewichtheben wird das ganze Jahr geübt. Jetzt im Hockey spielen die Burschen gern Hockey. Der Hockeysport wurde unter Leitung des Komsomolsekretärs Alexander Podkorytow gebaut, der auch Sportorganisator ist. Sportplätze gibt es in allen Kolchosbrigaden und -abteilungen. Unsere Sportler sind ständige Teilnehmer aller Rayonwettkämpfe.

In unserem Kolchos gastierten die bekannten Sängerinnen Galina Nenaschewa und Ludmilla Sentschschina, die Gruppe „Dos Mukas-san“, sowie die Schauspieler Olga Arossewa und Rudolf Runge.

Jakob GAREIS,
Sekretär des Parteikomitees
Gebiet Semipalatinsk

Rufzeichen des „Kinomeridian“

Mit Spannung und Freude eilen die Menschen in die Filmtheater „Drushba“ in Kokshetau, denn hier erwartet sie stets viel Interessantes und Leichtiges. Besondere Popularität erfreut sich der Klub der Filmfreunde, dessen Sitzungen einmal wöchentlich stattfinden.

Im Vorfeld des ruhmreichen Jubiläums unserer Heimat wurden hier Filme über die Entwicklungsgeschichte der Sowjetunion und die Völkerfreundschaft vorgeführt. Die jüngste Sitzung war dem Thema „Unsere Zeitgenossen auf der Leinwand“ gewidmet.

Klaus DICK

Sie bringen Entspannung und Freude

Die Laienkünstler des Bühnenkollektivs „Ogonjok“, das im Sowchos „Nowodolinski“ bereits 15 Jahre lang besteht, haben auf ihrem Spielkonto viele Aufführungen. Leiterin dieses Kollektivs ist die Lehrerin der örtlichen Mittelschule Pauline Gorr. Die leidenschaftlichen Theaterfreunde fingen mit der Inszenierung von Märcen an. Die Zuschauer sahen sich mit Vergnügen „Morosko“, „Die Herrin des Kupferberges“, „Aschenputtel“ u. a. Aufführungen an. Allmählich wurde die Thematik immer komplizierter. Auf der Bühne lebten die Gestalten solcher Theaterstücke auf wie „Nordwestlich von Berlin“ von Gansowski, „Russische Menschen“ von K. Simonow, „Licht im dunklen Fenster“ von Waigür, „Doktor der Philosophie“ von Nuschitsch u. a. Aber das schwerste in der Arbeit des Kollektivs war die Inszenierung einer Operette. Diese Idee gehörte Viktoria Schwarzkopf, einer leidenschaftlichen Anhängerin dieses Genres. Das war eine gewagte Idee, denn für ein Dorfkollektiv ist es wirklich schwer, die Schönheit der Musik von Kalmann und Dunajewski wiederzugeben und die Stimmenpartien richtig einzulösen. Dennoch wagten es die Laienkünstler aus Nowodolinka. Große Hilfe leisteten ihnen dabei die ehemaligen Mitglieder des Theaters, Absolventen der Schtschepkin-Theaterschule in Moskau und heutigen Schauspieler des Deutschen Thea-

ters. Die Verbindung von Tonbandaufnahmen mit dem guten Auftreten der Laienkünstler brachte den verdienten Erfolg. Die Operette von Dunajewski erfreute sich vollen Erfolgs unter den Werktätigen der Sowchos „Leninski“, „Kasachstanski“, „Jermantauski“, „Jerkenschilitski“, „Nowomarkowski“ u. a.

Nadeschda Legler, Nikolai Postnikow, Maria Knaub, Andrej Ruppel, Valeri Gasjko und andere wurden zu führenden Schauspielern. Tags sind sie im Feld und in der Farm tätig, abends — auf der Bühne. Im Sowchos „Nowodolinski“ wurden auch solche Kollektive gegründet, wie der 40 Mann starke Chor, die Vokalgruppe und das Instrumental- und Gesangsensemble unter der Leitung von Heinrich Triller. Die Instrumental- und Gesangsgruppen der Sowchosabteilungen „Ornek“ und „Zelinnoje“ sind Preisträger der Gebietschau der Laienkunstkollektive, die dem 250. Jahrestag der freiwilligen Vereinigung Kasachstans mit Rußland und dem 60. Gründungstag der UdSSR gewidmet war.

Im Rayon Jermantau gibt es mehrere Kollektive, die ihre ganze Energie der großen Sache — der Befriedigung der geistigen Ansprüche der Menschen — widmen. Durch ihre Kunst inspirieren sie die Menschen zu neuen Arbeitstaten.

Ludmilla SEILER
Gebiet Zelinograd

Körperkultur ohne Ferien

Mit dem Sport auf du und du

Die Produktionsvereinigung „Ksyt Tu“ ist in Alma-Ata und in der ganzen Republik gut bekannt. Hier arbeitet ein tausendköpfiges tüchtiges Kollektiv, das die verschiedensten Gegenstände für den Haushaltsbedarf aus Kunststoffen produziert. Seine Leistungen lassen sich sehen. Sie werden zu Recht auch mit der weitgehenden Entwicklung der massenhaften Körperkultur und des Sports verbunden.

Die Werktätigen unserer Produktionsvereinigung räumen der Körperkultur viel Zeit ein. Sie wird von der Leitung, dem Parteikomitee und dem Gewerkschaftskomitee tatkräftig unterstützt, denn wir sind fest davon überzeugt, daß die gute Gesundheit der Werktätigen die beste Gewähr für unsere Arbeitserfolge ist“, sagt der stellvertretende Direktor Michael Miroschnik.

Davon, daß dem tatsächlich so ist, konnte ich mich überzeugen, als ich mit Leonid Naumow, dem Obermethodiker für Körperkultur und Massensport die Sportbasis der Vereinigung besichtigte.

Die Werktätigen dieses Betriebs können ganz bestimmt nicht mit solchen herrlichen, den höchsten Anforderungen der Zeit entsprechenden Sportanlagen und Einrichtungen prahlen wie das Kollektiv des benachbarten berühmten Alma-Ata-Wohnungsbaukombinats. Aber auch sie verfügen über eine gute Sportbasis, die ihnen breite Möglichkeiten für die Stählung ihrer Gesundheit bietet. Hier gibt es einen mit allen nötigen Geräten und Einrichtungen ausgestatteten Sportplatz, in dem Wettkämpfe in Volleyball, Basketball, Tischtennis und im Ringen ausgetragen werden können. Außerdem gibt es in sämtlichen Außenstellen der Vereinigung gut eingerichtete Sommersportplätze.

„Uns geht es nicht so sehr um Rekordleistungen, sondern viel mehr um den Massencharakter der Körperkultur und Sports, wie das von den Beschlüssen der Partei und Regierung geordert wird“, sagt Leonid Naumow. „Deshalb lenken wir unser Hauptaugenmerk auf die Arbeit mit den Gruppen Gesundheit und den Gruppen für allgemeine Sportausbildung, in denen etwa 150 Werktätige unserer Vereinigung ihre Gesundheit stählen. Die Gruppen arbeiten nach einem bestimmten, die Wünsche der Sportliebhaber berücksichtigenden Plan, sie werden von erfahrenen Sportmethodikern geleitet.“

Regelmäßig wird in der Vereinigung „Ksyt Tu“ die Spartakiade „Gesundheit“ in mehreren populären Sportarten durchgeführt. An ihren letzten Starts im Pionierlager

„Orbita“ im 70 Kilometer von Alma-Ata entfernten Turgen beteiligten sich mehr als 200 Schlosser, Monteure und Arbeiterinnen der Vereinigung. Besonders lebhaft verliefen die Wettkämpfe im GTO-Komplex. Bei den Frauen siegte im 100-Meter-Lauf, im Weitsprung, im Granatwerfen und somit auch in der Gesamtwertung Helene Zimmermann, Monteurin im Werk für Elektroausrüstungen.

Auch bei den Männern entbrannte ein heißer Wettstreit um den Sieger. In der Altersstufe über 40 Jahre siegte der Direktor des Hauptwerks der Vereinigung Gennadi Kapustin.

„Gennadi Iwanowitsch ist ein leidenschaftlicher Sportler“, bestätigt Leonid Naumow. „Deshalb wurde er zum Vorsitzenden des Rats für Körperkultur in der Produktionsvereinigung gewählt. Unter seiner Leitung hat sich die Sportarbeit bedeutend aktiviert. Jedes Jahr werden bis 200 GTO-Abzeichenträger, 50 Sportschlichter und Instruktoren ausgebildet. Zu den aktivsten Sportmethodikern zählen Dmitri Bragin, Ingenieur des Elektronenrechenzentrums (Tischtennis), der Einrichterschlosser Viktor Tscherschkaschin (Leichtathletik), Valeri Fjodorow (Volleyball) und andere.“

Die Sportler der Produktionsvereinigung „Ksyt Tu“ beteiligten sich an den meisten Wettkämpfen, die im Bezirk, in der Stadt und im Gebiet veranstaltet werden. Besonders erfolgreich sind die Mannschaften im Mehrkampf des GTO-Komplexes, im Schießen und im Knüttelspiel.

Immer mehr Nachfolger gewinnen im Kollektiv die Initiative der Zeitung „Iswestija“. Mit ganzer Brigade an den Start, sowie die Wettkämpfe um den Preis „Papa, Mama und ich — eine sportliche Familie“.

Das leidenschaftliche Engagement der Sportmethodiker und Aktivisten, die gute Sportbasis, das große Verständnis für Körperkultur und Sport sowie der Wunsch, gesund, stark und geschickt zu sein, — all das trägt effektiv zur Verwirklichung des Beschlusses des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR „Über die weitere Hebung der Massentauglichkeit der Körperkultur und des Sports“ bei.

Helmut HEIDEBRECHT,
Korrespondent
der „Freundschaft“
Alma-Ata

Redaktionskollegium

Herausgeber
„Sozialistik Kasachstan“

Begeisterndes Wirken der Agitbrigaden

Die ersten Agitationsbrigaden entstanden in den schweren Jahren des Bürgerkrieges und der Intervention. Sie leisteten eine große Propaganda- und Aufklärungsarbeit unter der Bevölkerung und den Soldaten. Das war der Beginn der künstlerischen Agitation. Die Mitglieder der Brigaden wurden zu Organisatoren der Massen. Sie riefen zur Unterstützung der jungen Republik auf, indem sie ihre Feinde anprangerten und die Erfolge der Sowjetmacht priesen. Das Wirken der Agitationsbrigaden war immer zeitbezogen. Ende der 20er Jahre gingen sie an, in Betrieben und auf Bauplätzen der Republik aufzutreten. Den Werktätigen wurden Programme geboten, die auf dem örtlichen Material basierten. Die besten Erfahrungen der Arbeiter wurden propagiert und die Mängel in der Arbeit — scharf kritisiert.

Der Kampf gegen die Zerrüttung, für die Industrialisierung und Kollektivierung, der Krieg und die Wiederherstellung der Wirtschaft — das alles ist jetzt Geschichte.

Wir leben heute in der Periode des entwickelten Sozialismus. Das Sowjetvolk hat ein hohes soziales, ökonomisches und kulturelles Niveau erreicht. Aber immer noch kann man die Agitbrigaden in Dorfküben und Farmen, in Bau- und Industriebetrieben sehen. Sie erfreuen durch ihre Kunst die Arbeiter während der Mittagspause, nach Feierabenden und sogar vor dem Arbeitsbeginn.

Was eine Agitationsbrigade von heute ist, haben wir während der Gebietschau in Kustanai erfahren.

Jeden Rayon vertreten drei Agitationsbrigaden: des Rayonskulturhauses, des Kulturhauses der Zentralsiedlung und der Sowchosabteilung. Außerdem gab es da städtische Agitationsbrigaden aus Kustanai, Rudny und Dshetygara.

Ihre Mitglieder sind Menschen von verschiedenen Charakteren und Neigungen. Aber alle eint die Liebe zur Kunst, leidenschaftlicher Enthusiasmus und der feste Glaube an die Notwendigkeit ihrer Tätigkeit. Mögen sie auch keine besonderen darstellerischen Fähigkeiten und Voraussetzungen als Sänger besitzen! Für sie ist es wichtig, leidenschaftlich, mit voller Hingabe zu phantasieren und improvisieren zu können. Der Scharfsinnkaskade, auf der die Agitbrigaden ihre Programme aufbauen, liegen immer klare ideologische Ausrichtung, ein guter Schuß Lebensmut und Agitation für die hohe sozialistische Moral und die sowjetische Lebensweise zugrunde.

Ein vollkommen reifes Programm bot den Zuschauern das Agitationstheater „Plamja“ des Kulturpalastes „Tekstilschtschik“ aus Kustanai. Das Programm unter dem Titel „Erdenziehung“ wurde von Alexander Ljona nach den Werken von L. I. Breschnew gestaltet. Die Verwendung verschiedener Parteidokumente und die Werktätigen, die sehr taktvolle Interpretierung der Texte, die eleganten Kostüme der Laienkünstler — das alles prädestinierte den Erfolg dieses Kollektivs, das unter den Agitationskollektiven der städtischen Kulturpaläste des Gebiets Kustanai als das beste anerkannt wurde.

Preisgekrönt unter den Rayonkulturhäusern wurden die Agitationsbrigaden „Kamyschynka“ und „Plamja“, Rayon Leninskoje. Das Programm der ersteren, gestaltet von ihrer Leiterin Tatjana Kerbel, gefiel den Zuschauern sehr. Dieses Kollektiv propagiert die sozialistische Lebensweise, die hohe Autorität des sowjetischen Werktätigen.

Ein farbenprächtiges und originelles Programm zeigten die Teilnehmer der Agitbrigade „Plamja“ aus dem Kulturhaus des Rayons Leninskoje. In origineller Form demonstrierten sie auf der Bühne Lotterwirtschaft, Naenlässigkeit und Gleichmut.

Den ersten Platz unter den Agitationsbrigaden der Zentralsiedlungen der Sowchos belegte das Kollektiv „Iskatel“ aus dem Sowchos „Krasnyj Partisan“. Diese Agitationsbrigade wird schon zwei Jahre von Eleonore Kaufmann geleitet. Ihr Programm zeichnet sich von den anderen durch hohe Bühnenkultur aus, um und ihre Massenszenen könnten die Laienkünstler sogar manche Berufstheater beneiden. Das Programm „Die Sachkenner leiten die Untersuchung“ entlarvt schonungslos, anhand des örtlichen Materials solche Laster wie Raffgier, Diebstahl, Trunksucht.

Der zweite Platz wurde der Agitationsbrigade „Raduga“ aus dem Dorfkulturhaus von Pokrowka (Leiter Pjotr Paschtschenko) zugesprochen, das das Programm, das dem 50. Gründungstag des Sowchos gewidmet war.

Unter den Agitationsbrigaden der Sowchosabteilungen war die „Fackel“ aus Senjonowka die beste. Das unter der Leitung von

Olga Harwardt vorbereitete inhaltlichreiche Programm agitierte für die Erfüllung des Lebensmittelpogramms. Diesem Kollektiv war es gelungen, mit ganz einfachen Requisiten einen wirksamen Effekt zu erzielen.

Eine ganze Reihe von Teilnehmern dieser Schau wurde von der Jury sehr gut eingeschätzt, darunter die Agitationsbrigade „Skomoroschina“ (Leiter Tamara Paljonnaja), „Ogonjok“ und „Wesjolnye Rebjata“, Rayon Fjodorowka.

Hohes Agitationsmeisterschaft demonstrieren auch die beiden Kinderkollektive — „Kolossok“ aus Dshetygara und „Sjornyschko“ aus dem Tschaiowski-Sowchos.

Für hohe ideologische Zielsetzung, für hohes Staatsbewußtsein und den kämpferischen Charakter ihrer Programme wurden die besten Agitationsbrigaden mit Ehrenurkunden des Gebietskomsomolkomitees ausgezeichnet.

Die Schau in Kustanai hat bewiesen, daß das künstlerische Niveau der Agitationsbrigaden noch höher geworden ist.

Die Zeit steht still. Unsere Gegenwart stellt den Agitationsbrigaden neue Forderungen. Aber heute wie früher ist für sie klares Zielbewußtsein, hohe Treue zur Sache der Kommunistischen Partei stets das Wichtigste. Auch heute gilt es, für ein liebevolles Verhalten zum Volksgut, für Disziplin und Ordnung, für die Ausmerzungen der Oberreste des Alten zu kämpfen und dem zersetzenden Einfluß der westlichen Ideologie zu widerstehen. Und das bedeutet wieder Agitation!

Wladimir WOLF
Kustanai

Der Nachfrage gerecht werden

Die Warenträger sind vollgepackt. Schuhe, Halbschuhe, Sandalen, ausgefüllte Winterschuhe, Stiefel, Halbstiefel — mit einem Wort, Schuhwerk für alle Bestimmungen und Jahreszeiten. Auch an Kunden fehlt es nicht. Sie gehen hier im Zentralen Kaufhaus die Ständer entlang, mustern die Schuhe, passen an, kaufen.

Es wäre falsch zu behaupten, daß alle Erzeugnisse der Karagandaer Schuhfabrik sich einer großen Nachfrage erfreuen. Einige aber, wie z. B. die ausgestopften Winterschuhe, finden guten Absatz, besonders im Herbst. Es sei bemerkt, daß diese Fabrik sich auf Alltagschuhwerk spezialisiert und daß deshalb der Modehascher sich nach Erzeugnissen anderer Firmen umsehen muß.

Unlängst beging die Schuhfabrik ihr vierzigstes Jubiläum. Im Kollektiv wirken erfahrene Meister, solche wie Jekaterina Kriwogus, Friedrich Stoller, Galina Bobrowa, Natalia Tichomirowa u. a. Drei Millionen Paar Schuhe im Jahr — das ist keine geringe Leistung, und auch in diesem Jahr wird das Kollektiv sein Soll erfüllen. „Aber“, sagt Swetlana Saweljewa, Ingenieur für Wettbewerb, „erhalten wir immer noch viele Qualitätsreklamationen von unseren Kunden. Erzeugnisse werden zu Lagerhütern, Freilich gibt es auch triftige Gründe, die uns gewissermaßen entschuldigen könnten, wie z. B. die niedrige Qualität der uns zugestellten Materialien. Aber wir müssen die Schuld vor allem bei uns selbst suchen.“

Das hat man unlängst auch getan. Vor kurzer Zeit wurde die gesamte Tätigkeit der Fabrik einer gründlichen Kontrolle unterworfen, es wurden entsprechende Schlußfolgerungen gezogen.

„Das wichtigste Glied in der Produktion“, sagt Pawel Bulanow, der neue Direktor der Fabrik, „sind bekanntlich die Menschen, die Arbeiter, in deren Händen der gute Ruf des Betriebs liegt. Zuerst muß die Erziehungsarbeit im Kollektiv verbessert werden, denn noch nicht alle Arbeiterinnen legen die nötige Portion Gewissenhaftigkeit und Verantwortung an den Tag. Heute kommt es ganz besonders darauf an“, sagte J. W. Andropow in seiner Rede auf dem Novemberplenium (1982) des ZK der KPdSU, „daß jeder Werktätige

erkent: Die Erfüllung des Planes hängt auch von seiner Arbeitsleistung ab, davon, daß alle die einfache Wahrheit gut begreifen: Je besser wir arbeiten, desto besser werden wir leben.“ In dieser Hinsicht, in der Erziehungsarbeit im Kollektiv, stehen uns ernste Aufgaben bevor.“

Buchstäblich in den letzten zwei Monaten werden auch Maßnahmen anderer Art eingeleitet, die zur Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse führen sollen.

Die Nachfrage der Kunden schwenkt immer mehr zu Erzeugnissen aus Naturleder um. Auf Vereinbarung mit den Handelsorganisationen wird die Fabrik in nächster Zeit bedeutend weniger Schuhwerk aus Kunstleder und wönligher mehr aus Naturleder herstellen. Vergrößert wird der Ausstoß von Herrensandalen aus dem vorerflichen Material „Klorino“ mit Heißprägung des Musters. Das

Ministerium für Leichtindustrie hat der Fabrik 14.000 Paar der sehr gefragten Sohlen aus Polyuritan bewilligt, die ersten tausend Paar sind bereits eingetroffen. Es wurden Spezialisten in die Schuhfabrik der Firma „Dshetyssu“ in Alma-Ata abgeordnet, um deren Erfahrungen zu studieren und auszuwerten. Um den Mangel an Arbeitskräften wettzumachen, wurden in den Siedlungen Dolinka, Karabas und Koksun-Filialen für die Anfertigung von Arbeitsstücken organisiert.

Heute arbeiten zehn Brigaden nach der Brigadevertragsmethode, bis Ende des Planjahres wird das ganze Kollektiv zu diesem fortschrittlichen Verfahren übergehen. Es hat sich bereits herausgestellt, daß die Qualität der Erzeugnisse jener zehn Brigaden bedeutend höher ist.

Friedrich BALLACH
Karaganda